



SEV Nr. 6

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



TAG DER ARBEIT

Der 1. Mai in Bildern

▶ s. 7

EDITORIAL von Michael Spahr,
Leiter Kommunikation SEV

Es ist höchste Eisenbahn!

▶ s. 3

Unsere Gletscher schmelzen, Felsstürze nehmen zu, Wälder brennen ... Der menschgemachte Klimawandel wird von Jahr zu Jahr spürbarer und kann nicht wegdiskutiert werden. Es ist höchste Zeit, Gegensteuer zu geben, unter anderem auch in der Verkehrspolitik. Deshalb sagt der Vorstand des SEV deutlich Ja zum neuen Klimaschutz-Gesetz.

Am 18. Juni stimmen wir über dieses Gesetz ab. Im Unterschied zu früheren Vorlagen, die an der Urne gescheitert sind, werden wir nicht zusätzlich zur Kasse gebeten. Stattdessen werden wir belohnt, wenn wir Klimaschutzmassnahmen ergreifen. Wer zum Beispiel bereit ist, eine teure und klimaschädigende Öl- oder Gasheizung durch einen umweltfreundlichen Energieträger zu ersetzen, wird finanziell unter-

stützt. Das heisst, die bis anhin teure Investition wird wesentlich billiger. Dank tieferer Betriebskosten und schnellerer Amortisation kosten die neuen Heizungen mittelfristig weniger. Sowohl Hausbesitzerinnen als auch Mieter profitieren in der Folge.

Und warum ist das Gesetz eine Chance für unsere Verkehrspolitik? Ebenfalls im Gesetz festgehalten wird, dass die Schweiz bis 2050 klimaneutral werden muss. Und dafür sind nicht nur Massnahmen beim Heizen und in der Industrie notwendig, sondern auch beim Verkehr. Mit anderen Worten, der Bund wird mit dem Klimaschutz-Gesetz dazu verpflichtet, in klimafreundlichen Verkehr zu investieren. Ohne den konsequenten Umstieg von der Strasse auf die Schiene und vom Individualverkehr

auf den öffentlichen Verkehr ist dieses Ziel nicht erreichbar.

Aber wer soll das Ganze bezahlen? Bezahlt werden diese Massnahmen aus der Bundeskasse. Das Geld für diese Massnahmen ist da. Allerdings müssen die Weichen politisch so gestellt werden, dass Steuergelder ins Gemeinwohl fliessen. Das bedeutet, wir müssen am 18. Juni nicht nur Ja zum Klimaschutz-Gesetz sagen, sondern auch Nein zur OECD-Steuerreform. Denn diese Steuerreform, die eigentlich dafür geschaffen wurde, das Gemeinwohl global zu stärken, wurde von unserem Parlament massiv umgebogen. Bei einem Ja profitieren am Schluss einmal mehr die grossen Konzerne, also ausgerechnet die, die den Klimawandel massgeblich mitverursachen. Am 18. Juni müssen wir also dringend an die Urne gehen.

Verwaltungsrätin

SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher vertritt das SBB-Personal im VR.

2

Transportpolizei

Gewerkschaften und SBB haben neue Arbeitszeitregelungen (BAR) vereinbart.

4

Dienstpläne

Das BAV heisst eine ZPV-Beschwerde zu Dienstplanänderungen teilweise gut.

6

Unterschreiben

Nach Schätzungen des SGB ist die Unterschriftensammlung für das Referendum gegen das neue Pensionskassengesetz gut angefallen. Trotzdem ist es wichtig, dass möglichst viele Menschen ein Zeichen setzen. Würde das Referendum nicht zustande kommen, müssten Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen bald mehr bezahlen und erhielten nach der Pension wesentlich weniger Rente als heute. Der Unterschriftenbogen lag der letzten SEV-Zeitung bei und kann auch unter www.sev-online.ch heruntergeladen werden.

E-Voting

Bei SBB Infrastruktur laufen noch bis Samstag, 20. Mai in zwei Peko-Wahlkreisen schriftliche Wahlen. Gib deine Stimme den Kandidierenden des SEV:



Denise Engel, Wahlkreis I-AEP der Peko Division Infrastruktur.



Frank Jeremias, Wahlkreis Support der Peko Fläche Infrastruktur FUB.

Lago Maggiore

Zum Glück sieht der GAV für das auf dem Lago Maggiore tätige Personal der Schifffahrtsgesellschaft Luganersee (SNL) ein Schiedsgericht zu Lohnfragen vor. Denn dieses hat neulich einen für das Personal vorteilhaften Entschluss gefällt: Zusätzlich zum bereits erfolgten generellen Anstieg von 2% und den individuellen Erhöhungen gemäss Lohnsystem per 1. Januar 2023, wie im GAV vorgesehen, gibt es zwei weitere generelle Lohnerhöhungen von je 0,75% Anfang 2023 und 2024.

GAV TL

Die Mitglieder der SEV-VPT-Sektion bei den Lausanner Verkehrsbetrieben TL haben dem SEV in einer Urabstimmung klar das Mandat zur Neuaushandlung des Gesamtarbeitsvertrags erteilt.

EDITH GRAF-LITSCHER IM VERWALTUNGSRAT SBB

«Ich will die Bodenhaftung behalten»

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Am 1. Juni tritt Edith Graf-Litscher ihr Amt als Mitglied des Verwaltungsrats der SBB an. Die SEV-Gewerkschaftssekretärin und im Moment noch SP-Nationalrätin wurde von der Generalversammlung der SBB am 26. April gewählt. Sie ersetzt den zurückgetretenen bisherigen Vertreter des Personals, Daniel Trolliet. Ein Interview.

Du bist Gewerkschafterin beim SEV und nun gleichzeitig im Verwaltungsrat der SBB – ist das kein Widerspruch?

Es ist kein Widerspruch, dass das Personal im SBB-Verwaltungsrat vertreten ist. Im Gegenteil: die Statuten der SBB schreiben vor, dass zwei Vertreterinnen und Vertreter der Gewerkschaften im Verwaltungsrat der SBB Einsitz haben müssen, damit das Personal angemessen vertreten ist.

Was hat dich bewogen, dich für das Amt zu bewerben?

Ich habe einen grossen Rucksack als ehemalige «Bähnlerin», die selbst bei der SBB gearbeitet hat, und natürlich als Gewerkschafterin beim SEV. Ich bin seit 18 Jahren im Nationalrat und war dort auch Präsidentin der Verkehrskommission. Das heisst, ich bringe viel Erfahrung in der sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit mit, aber auch ein grosses verkehrspolitisches Wissen. Ich freue mich sehr, dass ich in Zukunft diese Erfahrungen im Verwaltungsrat der SBB einbringen darf.

Wie willst du konkret die Interessen der Arbeitnehmenden in diesem Verwaltungsrat vertreten?

Die Interessen der Arbeitnehmenden kann ich vor allem deshalb gut vertreten, weil ich weiterhin beim SEV beruflich tätig sein werde. Ich betreue dort zwar die Dossiers von konzessionierten Transportunternehmen, die nicht zur SBB gehören. Aber ich arbeite im Zentralsekretariat des SEV, wo ich einen ständigen Austausch mit den Leuten habe, die für die SBB-Dossiers zuständig sind. Ausserdem hilft es mir, dass ich dank meiner vierzigjährigen Mitgliedschaft beim SEV viele Kontakte zur Basis habe. Die Bodenhaftung zu behalten ist mir heute als Nationalrätin wichtig und wird es auch in der neuen Tätigkeit sein. Dann kann man die wichtigen Anliegen aus der Praxis noch besser in die strategischen Diskussionen einbringen.

Es gibt grosse Herausforderungen für die SBB in den nächsten Jahren, gerade was das Personal betrifft. Kannst du uns erzählen, wo besonders Handlungsbedarf besteht?

Einerseits geht es darum, die demografische Entwicklung aufzufangen. Sehr viele Kolleginnen und Kollegen gehen demnächst in Pension, die sogenannten Babyboomer. Da ist es wichtig, dass man frühzeitig eine gute Personalplanung macht. Der Fachkräftemangel verschont auch die SBB nicht. Folglich ist es wichtig, attraktive Arbeitsplätze mit fairen Arbeitsbedingungen anzubieten. Die SBB muss ein interessanter und sozialer Arbeitgeber bleiben. Ganz wichtig ist auch die Frage der Finanzierung, die ich im Moment vor allem als Politikerin erlebe. Die Finanzierung muss sowohl für die SBB als Gesamtunternehmen, aber auch spezifisch, zum Beispiel für SBB Cargo sichergestellt sein. Da braucht es dringend Bundesmittel. Nur so können wir sicherstellen, dass der Binnengüterverkehr weiterhin auf den Schienen bleibt und nicht auf die Strasse verlagert wird. Hier müssen



Edith Graf-Litscher unterwegs in der Fläche bei den Kollegen der Limmattal Bahn (Aargau Verkehr).

nicht nur die Arbeitsplätze erhalten bleiben, sondern auch neue geschaffen werden.

Hast du auch etwas Angst davor, dieses Amt anzutreten und gleichzeitig dein politisches Engagement aufzugeben?

Zur Zeit befinde ich mich in einer Zeit des Loslassens und der Neuorientierung. Einerseits darf ich am 1. Juni eine neue Tätigkeit als Verwaltungsrätin der SBB aufnehmen, andererseits habe ich schon länger entschieden, dass ich im Oktober nicht mehr für den Nationalrat kandidieren werde. Das heisst, ich kann das eine loslassen, während ich etwas Neues in die Hände nehme. Darauf freue ich mich, weil ich gerne neue Herausforderungen anpacke.

Befürchtest du nicht, dass es zu Interessenkonflikten kommen kann, weil du gleichzeitig beim SEV und bei der SBB bist?

Meine Zukunft beim SEV habe ich mit unserem Präsidium angeschaut, aber auch mit der Verwaltungsratspräsidentin der SBB, Monika Ribar. Wir sind alle zum Schluss gekommen, dass ich meine berufliche Tätigkeit beim SEV mit meinem 50% Pensum, mit dem ich sechs KTU in den Kantonen Zürich und Aargau betreue, weiter wahrnehmen kann. Das gibt mir weiterhin die nötige Bodenhaftung und ich spüre, wo bei den Unternehmen und bei den Mitarbeitenden der Schuh drückt. Diese Erfahrungen aus der Praxis haben sicher einen Einfluss darauf, wie ich die SBB als grösstes öV-Unternehmen in der Schweiz im Verwaltungsrat strategisch mitgestalten werde. Ich glaube, für das Personal ist es eine ideale Kombination.

Was ist dein grosser Traum? Was möchtest du im SBB-Verwaltungsrat erreichen?

Ich bin eine Teamplayerin und arbeite gerne mit Leuten zusammen, die unterschiedliche Hintergründe und Blickwinkel einbringen und ein gemeinsames Ziel vor Augen haben. Das motiviert mich für meine engagierte Tätigkeit im Verwaltungsrat. Das ist auch dem Eigner wichtig. Wir Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte müssen als Team die gesamte Palette des notwendigen Fachwissens erfüllen, um die SBB in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Ich

bringe die sozialpartnerschaftliche Erfahrung und das verkehrspolitische Wissen ein. Andere haben beispielsweise in Finanzfragen grosse Erfahrung. Mein Traum ist, dass die SBB in 20 Jahren die attraktivste Arbeitgeberin in der Schweiz ist und dank genügend Personal in allen Sparten einen Top öV in der Schweiz anbietet. Dazu werde ich meinen Beitrag leisten, damit es kein Traum bleibt, sondern Realität wird.

20 Jahre? Ist es dein Plan, bei der SBB 20 Jahre im Verwaltungsrat zu bleiben?

Nein, nein (lacht). Wir haben eine Amtszeit- und Altersbeschränkung und das ist sehr gut. Ich finde es grundsätzlich wichtig, eine langfristige Perspektive zu haben und freue mich, wenn ich in den nächsten Jahren die SBB mitgestalten darf. Aber auch danach soll sichergestellt sein, dass die SBB als öV-Unternehmen attraktiv ist, sowohl für die Reisenden als auch für das Personal.

Edith Graf-Litscher

Edith Graf-Litscher (59) weist eine grosse Erfahrung in verkehrspolitischen und sozialpartnerschaftlichen Themen aus. Sie sitzt seit 2005 für die SP des Kantons Thurgau im Nationalrat. Sie war langjähriges Mitglied der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrats (KVF-N), die sie 2017–2019 präsidierte. Nach der Wahl in den Verwaltungsrat der SBB trat sie per sofort aus der KVF-N aus. Im Oktober 2023 wird sie nicht mehr zu den Nationalratswahlen antreten.

Sie hat selbst eine «Bähnlerinnen»-Vergangenheit: Sie lernte den Beruf der Bahnbetriebsdisponentin bei der SBB und war auf verschiedenen Bahnhöfen tätig. Später wechselte sie zur Krankenkasse SBB und leitete während acht Jahren das Service-Center Ostschweiz der aus der SBB-Krankenkasse entstandenen Atupri Krankenkasse in Zürich. Seit 2008 arbeitet sie mit einem 50%-Pensum als Gewerkschaftssekretärin beim SEV, wo sie die Anliegen des Personals von sechs privaten konzessionierten Transportunternehmen (KTU) vertritt.

VORSTAND SEV

Einstimmiges Ja zum Klimaschutz

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Der Vorstand des SEV kam am 28. April zusammen, um aktuelle gewerkschaftliche Themen zu diskutieren, worunter auch der aktuelle Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK). Die Vorstandsmitglieder fassten die Parolen für die nationalen Abstimmungen am 18. Juni: Ja zum Klimaschutz-Gesetz, Nein zur OECD-Steuer und Ja zum Covid-19-Gesetz.

Über die Arbeit des SEV im letzten Jahr zeigt sich Urs Frank, Präsident der GPK, sehr zufrieden. Das Auswahlverfahren für die Nachfolge von Giorgio Tuti ist laut der GPK sehr transparent verlaufen. Die GPK gratuliert dem neuen Präsidenten Matthias Hartwich zur Wahl. In einigen Punkten äussert die GPK auch Kritik. Sie wünscht sich beispielsweise mehr Zeitreserven bei Lohnverhandlungen und empfiehlt dem SEV, Verhandlungen früher zu beginnen. Ausserdem macht sie verschiedene Vorschläge, wie die Organisation verschiedener Gremien im SEV optimiert werden kann.

Einstimmig sagen die Mitglieder des SEV-Vorstands Ja zum Klimaschutz-Gesetz. Offiziell heisst das Gesetz «Bundesgesetz über die

Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit». Es definiert die Ziele im Klimaschutz, nämlich die Treibhausgasemissionen bis 2040 um 75% zu senken, bis 2050 auf Netto-Null. Netto-Null bedeutet, dass nicht mehr Treibhausgase in die Atmosphäre ausgestossen werden, als ihr mit natürlichem oder technischem Senken wieder entzogen werden können. Erreichen wollen Bundesrat und Parlament dieses Ziel mit Massnahmen bei Gebäuden, in Industrie und Verkehr ohne Verbote.

Das Klimagesetz nützt auch dem öV

Um den Ausstoss von Treibhausgasen im Verkehr zu vermindern, müssen der öffentliche Verkehr und die Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene gefördert werden. Mit anderen Worten: Der Bereich, den der SEV vertritt, ist nicht nur besonders betroffen von diesem Gesetz, sondern trägt wesentlich zur Erreichung des ambitionierten Ziels bei.

Neben Reduktionszielen definiert das Klimaschutz-Gesetz auch finanzielle Anreize. Finanziell gefördert wird der Umstieg bei den Heizungen. Wer vom Heizen mit fossilen Energieträgern, wie Öl oder Gas, auf klimafreundliche Heizungen, wie Wärmepumpen, umsteigen will, erhält eine Entschädigung. Das macht den Umstieg auch sozial verträglicher. Hausbesitzerinnen



MICHAEL SPAHR

und Hausbesitzer können zukünftig nicht einfach die hohen Investitionskosten für eine Heizung auf die Mieterinnen und Mieter abwälzen. Hinzu kommt, dass das Heizen mit klimafreundlichen Energieträgern künftig in der Regel preiswerter ist. Das bedeutet, Wohnen könnte dank dem neuen Gesetz sogar billiger werden.

Ein weiterer Anreiz wird für Unternehmungen geschaffen, die Abläufe verändern und in innovative Technologien investieren, die dem Klimaschutz dienen. Auch hier zahlt der Bund Geldbeträge aus. Innovative Betriebe werden belohnt, was wiederum zur Schaffung von Arbeitsplätzen führen kann. Das Klimaschutz-Gesetz ist also aus gewerkschaftlicher Sicht durchaus unterstützungswürdig.

Falsche Umsetzung

Nein hingegen sagt der Vorstand des SEV zum neuen Steuergesetz. Die OECD-Steuer ist grundsätzlich eine gute Idee: Unternehmen, die über 750 Mio. Franken Umsatz machen, müssen mindestens 15% Gewinnsteuern zahlen. Das Problem ist derzeit, dass viele Grosskonzerne dort, wo sie das grosse Geld machen, keine oder kaum Steuern bezahlen. Das passiert, weil sie die Gewinne in Steueroasen verschieben. Auch die Schweiz ist ein Land, das von diesem Mechanismus profitiert, insbesondere steuergünstige

Kantone wie Zug oder Basel-Stadt. Mit der Mindeststeuer, die von der OECD gefordert wird, soll dafür gesorgt werden, dass mehr Geld ins Gemeinwohl fliesst, statt in die Taschen einiger weniger Reicher. Leider hat das Schweizer Parlament bei der Umsetzung der Steuer einmal mehr in erster Linie die Konzerne berücksichtigt und nicht die Bevölkerung. Statt in Aufgaben des Bundes soll das Geld in die Kantone fließen, die wegen der Steuerreform am meisten verlieren, also in Kantone wie Zug oder Basel-Stadt. Diese dürfen das Geld dann einsetzen, um beispielsweise die Einkommenssteuern zu senken. Das heisst, am meisten profitieren am Schluss die grossen Einkommen, also höchstwahrscheinlich das Management ebendieser Grosskonzerne, die eigentlich stärker belastet werden sollten.

Der SEV ist nicht grundsätzlich gegen die OECD-Steuer, fordert aber eine Neuverhandlung im Parlament. Mit einem Nein wird also nicht ein Gesetz verhindert, sondern ein schlechtes Gesetz an den Absender zurückgeschickt. Eine sozialere Umsetzung der OECD-Steuer wäre das Resultat, denn dass das Gesetz kommen muss, steht nicht zur Diskussion.

Ebenfalls Ja sagt der Vorstand zum Covid-19-Gesetz, das verschiedene Massnahmen zur Bekämpfung der Coronapandemie ermöglicht, sollte sie zurückkommen.

+

-

Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro hat am 20. April in Bern die **VPT-Topwerber 2022** geehrt. Hongh-Nghia Cung (TL) warb vom 1. September bis 30. November 22 Mitglieder und erhielt als ersten Preis ein iPad. Zweiter wurde mit 17 Geworbenen Fritz Haenni (TPF), Dritter mit 16 Geworbenen Antonio Carlos Sousa Rodrigues (TL). Für sie gab es Bons, ebenso für die fünf ausgelosten Werber Joel Goy (TPF), René Schnegg (RBS), Giuseppe Argirò (Locarno), Daniel Georges (TPF) und Thomas Wenger (BLS). Letztere drei fehlen auf dem Bild.

Die Gesundheitskommission des Ständerats hat am 18. April den bundesrätlichen **Gegenvorschlag zur Prämientlastungs-Initiative** «Maximal 10% des Einkommens für die Krankenkassenprämien» weiter verschlechtert. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund appelliert ans Ständeratsplenum, der Kommissionsminderheit zu folgen und den besseren Gegenvorschlag des Nationalrats zu übernehmen. Nötig ist die Stützung der Kaufkraft der Haushalte umso mehr, als die Reallöhne im Jahr 2022 laut BFS um 1,9% gesunken sind.



MARKUS FISCHER

Den VPT-Werbern dankten auch zwei Vertreter des SEV-Präsidiums für ihre wertvolle Arbeit.

LUCIE WASER antwortet

Feministischer Streik

? **Ich möchte am 14. Juni streiken und meine Arbeit niederlegen. Wie steht der SEV dazu?**

Am 14. Juni begehen wir in der ganzen Schweiz den feministischen Streik- und Protesttag. Als Teil der feministischen Protest- und Streikbewegung fordern wir die Gleichwertigkeit zwischen allen Menschen, Lohngleichheit und eine faire Aufteilung unbezahlter Arbeit sowie Klimagerechtigkeit. So wie bisher kann es nicht weitergehen! Darum unterstützt der SEV am 14. Juni den Protest- und Streiktag, den es in der Schweizergeschichte bereits zum dritten Mal gibt.

Ein Streik am Arbeitsplatz hat aber eine andere Dimension als der Streik- und Protesttag im öffentlichen Raum. Bei allen Unternehmungen des öffentlichen Verkehrs, die mit dem SEV als Sozialpartner verbunden sind, gilt die Friedenspflicht. Diese Friedenspflicht ist bindend und gilt für alle Mitarbeitenden. Denn die öV-Unternehmen haben einen Service-public-Auftrag zu erfüllen.

Für den feministischen Streik ist dies grundsätzlich gut, denn so gelangen die Protestierenden mit dem öffentlichen Verkehr an die Aktions- und Demoplätze. Die Friedenspflicht bedeutet aber auch, dass du deine Arbeit an diesem Tag nicht niederlegen darfst.

Du kannst aber am Protest teilhaben, dich mit den Streikenden solidarisieren und einen Streik-Button oder -Aufkleber tragen, sofern dies an deinem Arbeitsplatz erlaubt ist. Und natürlich kannst du über die Anliegen des Streiks auch mit deinen Kolleginnen, Freunden und Bekannten sprechen. Wenn du unsicher bist, was möglich ist für dich und was nicht, dann wende dich an deine:n zuständige:n SEV-Gewerkschaftssekretär:in.

Wir freuen uns auf jeden Fall, wenn du vor oder nach der Arbeit zu uns an einen der SEV-Treffpunkte kommst – siehe dazu www.sev-online.ch/14juni.

Lucie Waser ist Gleichstellungsbeauftragte im SEV.

Hast auch du eine Frage an den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.

TRANSPORTPOLIZEI

Erfolgreiche BAR-Verhandlungen



SEV
zeitung@sev-online.ch

Per 1. Oktober 2021 wurde die «Gesunde Personalplanung» (Arbeitsmodell 2) in der BAR TPO (P 131.10) auch für die Regionen Romandie und Ticino aufgenommen. Aufgrund der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragungen hat das Projektteam zur Kenntnis genommen, dass das Arbeitsmodell 2 in den beiden Regionen die erwartete Wirkung nicht erreicht hat.

Am 22. Dezember 2022 wurde über die Einführung einer bis zum 30. April 2023 befristeten Übergangsregelung für die Regionen Romandie und Ticino informiert. Im April fanden Verhandlungen zwischen den beteiligten Gewerkschaften – SEV, transfair, KVöV – und der Verhandlungsdelegation der SBB zu den neuen Eckwerten in der BAR TPO statt. In einem konstruktiven Dialog

konnten schliesslich die neuen Eckwerte der BAR TPO verhandelt und abgeschlossen werden. Seit 1. Mai 2023 gelten für alle drei Regionen, die nach dem Arbeitsmodell 2 arbeiten, folgende neuen Eckwerte:

- **Ziffer 6 – Arbeitsmodell 2:** Die Absenkung der minimalen Ruheschicht von mindestens 14 auf mindestens 12 Stunden – und damit verbunden die Aufhebung der Vorwärtsrotation. Dies erlaubt vermehrt die Einteilung von längeren arbeitsfreien Blöcken und entspricht dem mehrheitlichen Wunsch der Mitarbeitenden. Gleichzeitig bietet die Regelung aber auch weiterhin die Möglichkeit, 14-Stunden Ruheschichten einzuteilen.

Mit Zustimmung der Mitarbeitenden darf die Ruheschichtdauer auf 11 Stunden reduziert werden. Unter gewissen Voraussetzungen kann sie auf Anfrage und mit dem Einverständnis der Mitarbeitenden auch auf 9 Stunden reduziert werden. Jedoch nicht, wenn die Höchst-

arbeitszeit überschritten wird. Auch dürfen solche Ruheschichten nicht schon bei der Monatsplanung vorgesehen werden. Damit liegt die Regelung nach wie vor über dem Minimum gemäss AZG und erlaubt es, weiterhin der Mitarbeitergesundheit Rechnung zu tragen. Zudem erfährt Punkt 2 eine Änderung:

- **Ziffer 2 – Begleitung von Personen zu Fussball- und Hockeyveranstaltungen:** Anstelle von «Begleitung von Fussball-Extrazügen» heisst es nun «Begleitung von Personen zu Fussball- und Hockeyveranstaltungen». Dies ermöglicht es, auf veränderte Situationen zu reagieren, wenn Fans in einen Regelzug steigen. Zudem konnte die Möglichkeit dieser Ausnahmen auf Hockey ausgeweitet werden.

Ebenfalls ab 1. Mai 2023 ist ein neuer, zusätzlicher Punkt in der BAR TPO verankert:

- **Ziffer 7 – Freiwillige Nachtleistungen für Mitarbeitende ab 58:** Diese Entlastung wurde neu in die BAR TPO aufgenommen und betrifft das Arbeitsmodell 1 und 2. Ab dem Kalenderjahr, in dem die Mitarbeitenden das 58. Lebensjahr erreichen, sind Nachtleistungen in der Zeit von 02.00 – 06.00 Uhr freiwillig. Dies betrifft aktuell lediglich den Dienst Nr. 9. Die Mitarbeitenden können ihren Entscheid mittels vorgegebenem Formular auf dem Dienstweg dem Linienoffizier mitteilen. Mit dieser neu aufgenommenen Regelung wird speziell der Gesundheit der älteren Mitarbeitenden Rechnung getragen.

SCHIENENGÜTERVERKEHR

Warten auf wichtigen Entscheid des Bundesrats

Markus Fischer Demnächst wird der Bundesrat seinen definitiven Bericht zur «Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für den Schweizer Gütertransport» zuhanden des Parlaments verabschieden, nachdem die Vernehmlassung zum provisorischen Bericht dazu am 24. Februar zu Ende ging.

Das Team Verkehrspolitik des SEV hofft, dass der Bundesrat die Bedeutung des Einzelwagenladungsverkehrs (EWLV) für einen klimagerechten Binnen-, Import- und Exportgüterverkehr erkannt hat und beschliesst, diesen abzugelten, wie in der Variante 1 des Berichts vorgeschlagen. Dies ist der zentrale Entscheid, den der Bundesrat zu fällen hat. Daneben sind weitere Massnahmen zur Förderung des Güterverkehrs auf Schiene und Rhein vorgesehen und nötig.

Verlagerung auf die Strasse oder auf die Schiene?

Der Verzicht auf Abgeltungen wäre verlagerungspolitisch fatal, weil er mittelfristig zur Einstellung des EWLV führen würde, wie der Bundesrat im provisorischen Bericht vom Oktober selber klar gestellt hat. 70 bis 75 % der EWLV-Transporte würden auf die Strasse verlagert und so jährlich rund 650 000 zusätzliche Lastwagenfahrten generiert, heisst es im

Bericht. Und der Schienenanteil am Binnengüterverkehr nähme um 15 % ab. Eine weitere Folge der EWLV-Einstellung wäre laut Bericht ein Personalabbau bei SBB Cargo um 65 % auf noch 820 Vollzeitstellen.

Der SEV kämpft natürlich für gute, sichere Arbeitsplätze, doch dient der EWLV auch dem Gemeinwohl, wie Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn betont: «Der Schienenverkehr schützt Umwelt und Bevölkerung vor Immissionen, entlastet das Strassenetz und verbraucht pro Tonnenkilometer sechsmal weniger Energie als der Lastwagen. Er benötigt auch weniger Fläche und hat eine tiefere Unfallrate. Der EWLV sichert zudem kleineren Kunden einen niederschweligen Zugang zum Schienentransport und trägt zur Redundanz und Resilienz der Logistikketten und zur Versorgungssicherheit bei.»

Verlagerungsziel nötig

SEV-Präsident Matthias Hartwich hofft auch, dass die vom SEV in der Vernehmlassung gestellte Forderung nach einem Verlagerungsziel für den Binnengüterverkehr umgesetzt wird. «Im alpenquerenden Verkehr hat sich das Verlagerungsziel der Alpen-Initiative bewährt, obwohl es noch längst nicht erreicht ist», hält Hartwich fest.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen.

ISSN 2624-7801

Auflage: 22 036 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 33 832 Ex.), WEMF-beglaubigt 6. Oktober 2022

Herausgeber: SEV,

www.sev-online.ch

Redaktion: Michael Spahr (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Tiemo Wylder

Redaktionsadresse:

SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57

Abos und Adressänderungen:

SEV Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate:

Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; SEVzeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch

Produktion:

CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch

Druck:

CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 2. Juni 2023.

Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 23. Mai 2023, 12 Uhr.

Inserateschluss: 22. Mai 2023, 12 Uhr.

LINK ZUM RECHT

Umkleidezeit ist Arbeitszeit



Rechtsschutzteam SEV

Für Personal, das potenziell schmutzige Arbeit verrichtet, etwa in Werkstätten, Depots oder Garagen, ist das Tragen von Spezialkleidung oft vorgeschrieben. Wie sehen die Spielregeln für das An- und Ausziehen vor und nach der Arbeit oder in Pausen aus?

«Als Arbeitszeit im Sinne des Gesetzes gilt die Zeit, während der sich der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin zur Verfügung des Arbeitgebers zu halten hat», heisst es in Art. 13 der Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz (ArGV 1). Tätigkeiten, die vor oder nach der eigentlichen Arbeit erfolgen, müssen unter

bestimmten Umständen als Arbeitszeit gezählt werden, wenn sie zwingend zum Arbeitsprozess gehören.

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) kommentiert in einer Wegleitung das Arbeitsgesetz und dessen Verordnungen und Begriffe. Laut dem Seco-Kommentar zum Art. 13 ArGV 1 gelten als Arbeitszeit «auch alle Tätigkeiten und Vorkleiden/Ankleidung gilt somit all das als Arbeitszeit, was obligatorisch Teil des Arbeitsprozesses ist: Anziehen von persönlicher Schutzausrüstung für den Gesundheits-

schutz und gegen Unfälle, Anziehen von Überzugskleidern oder steriler Arbeitskleidung wie auch das Durchschreiten einer Schleuse aus Gründen der Hygiene etc.»

Der Kommentar stammt ursprünglich aus dem Jahr 2007 und ist im Jahr 2019 aufgrund eines Bundesgerichtsentscheids in Bezug auf das Umkleiden präzisiert worden. Es wäre jedoch heikel, aus jenem Bundesgerichtsentscheid ein absolutes Recht auf bezahlte Arbeitszeit zum An- und Ausziehen der Arbeitskleidung abzuleiten, da das Bundesgericht die Sozialpartner lediglich dazu anhält, die Regeln dafür in Gesamtarbeitsverträgen oder Personalreglementen festzulegen.

Das oben Gesagte möchten wir hier am Beispiel der – problematischen – rechtlichen Situation in

Werkstätten eines Schweizer Verkehrsunternehmens illustrieren. Dort schreibt ein vor Kurzem überarbeitetes Reglement dem Personal vor, im Personalrestaurant und in den Besprechungsräumen «saubere Kleidung» zu tragen sowie Arbeits- oder Überkleider (mit Anschrift des Unternehmens) nur innerhalb des Werksgeländes zu tragen. Das Tragen solcher Berufskleider sei auf dem Weg zur Arbeit, in Pausen und auf dem Heimweg verboten, heisst es im Reglement weiter.

Das Problem ist, dass ein anderes Dokument aus dem Jahr 2012, das immer noch in Kraft ist, von den Mitarbeitenden verlangt, sich zu Beginn der Arbeit vor dem Einstempeln umzuziehen, und am Ende der Arbeit nach dem Stempeln.

Somit steht die aktuelle Situation im Widerspruch zu Art. 13 ArGV 1. Entweder erlaubt man Mitarbeitenden, in Arbeitskleidung zur Arbeit zu kommen und nach Hause zu gehen, oder man verbietet es ihnen – und muss ihnen dann die Zeit des An- und Ausziehens als bezahlte Arbeitszeit anrechnen.

Abgesehen davon, dass die erwähnte Reglementierung mit keiner Personalvertretung diskutiert und verhandelt worden ist, erscheint uns der aufgezeigte Widerspruch schwerwiegend genug, dass er es rechtfertigt, die Angelegenheit möglichst rasch zu diskutieren und zu regeln.

ABSCHIED VON MARKUS CADOSCH

«Die Jugend stimmt mich optimistisch»



Markus Cadosch vertrat von 2019 bis 2023 verschiedene Sektionen der Ostschweiz im SEV.

Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Über vier Jahre prägte Markus Cadosch die Arbeit des SEV in der Ostschweiz. Am 1. Mai hat er den SEV verlassen und ist zu neuen Ufern aufgebrochen. Ein Rückblick auf seine Tätigkeiten.

Markus Cadosch ist «Bähnler» durch und durch. Seit 1986 ist er SEV-Mitglied und wird es mit Überzeugung bleiben, wie er sagt. Nach der Lehre zum Kondukteur arbeitete er bei der RhB. Später war er als Videojournalist und Moderator für TV Südostschweiz unterwegs. Er war Projektleiter öffentlicher Verkehr beim Kanton Graubünden und als Ausbildungsleiter bei Login Berufsbildung zog es ihn wieder in die Welt des öV. 2019 begann er als Gewerkschaftssekretär beim SEV zu arbeiten, war zuständig für rund ein Dutzend Sektionen in der Ostschweiz und betreute das SEV-Sekretariat in Chur. Jetzt macht er sich selbständig als Ausbildungsberater für Jugendliche, als freischaffender Fotograf und Chauffeur für den Blutspendedienst. Seine Nachfolge beim SEV übernimmt Roger Tschirky, der im Moment beim ZPV im Zentralvorstand und Koordinator für die RhB ist.

Wenn du zurückschaust, was waren deine schönsten Momente beim SEV?

Ich durfte 2019 sehr präsent auf dem 100-Jahre-SEV-Jubiläumsbus sein. Die tollen Begegnungen mit den Leuten, die wir haben durften, waren sehr berührend. Ganz speziell war es, als wir mit dem Bus Tag und Nacht mitten in der Bahnhofshalle des Hauptbahnhofs Zürich standen. Damals gab es einen tragischen Unfall eines Kollegen bei der SBB und wir hatten das Kondolenzbuch bei uns beim Bus. Die Anteilnahme unserer Kolleginnen und Kollegen, die wir damals spürten, bleibt für mich eine unvergessliche Erfahrung.

Gab es Entwicklungen, die schwierig für dich waren?

Manchmal habe ich das Gefühl, die Konsumhaltung hat zugenommen. Manche Leute erwarten, dass wir vom Profiapparat des SEV alles übernehmen und alle Verantwortung tragen. Und manchmal fehlt einigen Kolleginnen und Kollegen die Solidarität mit anderen Berufsgruppen. Böse gesagt spüre ich gerade bei der Babyboomer-Generation manchmal eine gewisse Selbstzufriedenheit. Aber es gibt viele Lichtblicke.

Lichtblicke?

Ja, ich bin erfreut, dass bei den Sektionen

in der Ostschweiz gerade eine Verjüngung stattfindet und das Klischee über faule und konsumgetriebene Jugendliche nicht gilt. Im Gegenteil, ich habe gemerkt, dass bei vielen Jungen ein Gemeinschaftsgefühl zurückkommt. Viele junge SEV-Mitglieder engagieren sich und sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Das stimmt mich sehr optimistisch.

Gibt es auch andere Lichtblicke?

Sicher. In meine Zeit beim SEV fällt ja auch die Coronakrise. Ich war positiv überrascht, wie gut sich die Unternehmen der öV-Branche um ihr Personal gekümmert haben. In meinen Sektionen erhielten alle 100% des Lohns. Und wir konnten einiges erreichen, zum Beispiel bei der RhB. Der Lohnaufstieg konnte verschnellert werden, nicht nur beim Lokpersonal. Bei diesem konnten wir bei der letzten Lohnrunde endlich gegenüber den anderen Bahnunternehmen aufholen und die Löhne auf ein marktübliches Niveau anheben. Und für Menschen, die körperlich sehr anstrengende Berufe haben, konnten wir ein gutes Pensionierungsmodell ausarbeiten. Wer im Gleisbau oder beim Rangierpersonal arbeitet, kann früher in Pension gehen oder mehr sparen, wenn er oder sie bis 65 arbeitet. Doch auf den Lorbeeren ausruhen können wir uns nicht.

Wo sind denn die aktuellen Herausforderungen?

Der Druck auf das Personal wird wieder wachsen, vor allem, weil der Spardruck seitens des Bundes und der Kantone steigt. Die Politik kommt mir oft ein bisschen «schizophren» vor: Einerseits will sie den öV fördern, weil wir Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel sind. Andererseits will sie beim Personal sparen. Ich glaube, man sollte wirklich gut aufpassen, wen man wählt. Ich verstehe nicht, dass man beim öV arbeiten kann und dann Politiker:innen wählt, die in den Parlamenten gegen den öV stimmen. Gerade bei uns in Graubünden sehen wir, wie wichtig der öV ist. Du kommst mit der Bahn oder dem Postauto in jedes «Kaff». Das ist nicht nur wichtig für den Pendelverkehr und den Tourismus, sondern das schafft auch einen Zusammenhalt bei der Bevölkerung. In Graubünden ist man stolz auf die RhB. Das wiederum beweist, warum der öV nicht immer 100% kostendeckend sein muss. Der immaterielle Wert des Angebots im öV ist unbezahlbar.

Was wünschst du deinem Nachfolger, Roger Tschirky?

Viel Kampfgeist und Durchsetzungsvermögen.

RANGIERBAHNHOF LIMMATTAL

Petition zeigt Wirkung

Michael Spahr. SBB Cargo hat auf die Petition reagiert, die über 250 Mitarbeitende des Rangierbahnhofs Limmattal unterschrieben und am 24. März gemeinsam mit dem SEV eingereicht haben. Auch SBB Cargo hat den Handlungsbedarf erkannt und ist bereit, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, verschiedene Löhne des Personals wurden rückwirkend per 1. Januar angehoben. Zu den verschiedenen Kritikpunkten nimmt SBB Cargo wie folgt Stellung:

«1. Es braucht dringend mehr qualifizierte und erfahrene Fachpersonen im RBL: Die Rekrutierungen laufen seit Sommer 2022 auf Hochtouren. Wir haben seither bereits über 35 Mitarbeitende angestellt. Angesichts der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt braucht es allerdings weiterhin Zeit, die richtigen Mitarbeitenden zu finden und sie auch im Betrieb zu halten. Eine besondere Herausforderung sind inzwischen die vielen Ausbildungen, welche die neuen und bestehenden Mitarbeitenden absolvieren müssen. Dadurch kann es auch in den nächsten Monaten noch zu personellen Engpässen kommen.

2. Es braucht dringend eine Reduktion der Aufgaben in der verfügbaren Zeit: Laut Aussagen der Delegation des SEV geht es hier darum, dass bei Tourenaussfällen die Arbeit auf die übrigen Touren verteilt werden muss. Geschieht dies im Kurzfristbereich, wie z. B. bei 2/2 Krankmeldungen, ist das Verständnis dafür bei allen Beteiligten vorhanden. Infolge längerem Personalunterbestand sind aber in der Vergangenheit immer wieder Touren in der Planung schon einige Wochen vorher aus-

gefallen und mit anderen Touren zusammengelegt worden. Mit zunehmend ausgeglichener Personalbestand werden solche Ausfälle immer weniger. Zudem prüfen wir die heutige Arbeitsorganisation hinsichtlich dieser Punkte, um eine dauerhafte Entlastung herbeizuführen.

3. Es braucht dringend ständig anwesende Technische Kontrolleure (TKC): Mangels Personals wurde eine TKC-Tour gestrichen. Damit ist diese Funktion nicht mehr 24 Stunden vor Ort, was verständlicherweise im Betriebsablauf in allfälligen Kumulationen mit anderen Ereignissen zu Verzögerungen führen kann. Zurzeit läuft die Ausbildung von drei TKC, welche im Oktober 2023 abgeschlossen sein wird. Im Idealfall kann die fehlende Tour spätestens per November 2023 wieder gestellt werden. Dies wird sicher auch wieder zu mehr Stabilität und einer Entlastung beitragen.

4. Einteilung und Planung bedarf dringend der Mitwirkung der Betroffenen: Bei mehreren Mitarbeitenden sind im Sommer und Herbst 2022 während den Spitzen des Personalmangels Zeitguthaben aufgebaut worden, um den Betrieb aufrechtzuerhalten zu können. Um die gesetzlichen Höchstwerte nicht zu überschreiten, mussten diese jedoch bis Jahresende wieder abgebaut werden. Aufgrund der Kürze der Zeit litt in einigen Fällen die Kommunikation dieser Massnahmen gegenüber den Mitarbeitenden. Wir haben dies erkannt und wollen das ab sofort verbessern.»

Zudem soll eine «Begleitgruppe Forza RBL» von Mitarbeitenden des RBL und der Leitung die Umsetzung der Massnahmen begleiten und weitere Massnahmen prüfen.

SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorf ist prinzipiell erfreut über die Absichtserklärungen von SBB Cargo, hält aber auch fest: «Den jüngsten Versprechungen müssen nun auch konkrete Taten folgen. Wir werden jetzt ganz genau hinschauen und prüfen, ob sich die Situation in den nächsten Monaten tatsächlich verbessert, denn der Leidensdruck der Kollegen vor Ort ist unhaltbar geworden. Es zeigt sich, dass guter, konstruktiver Protest auch Prozesse auslöst – hoffen wir, mit Erfolg.»

LIMMATTAL BAHN

Guter Start trotz Kinderkrankheiten

Michael Spahr. Die Limmattal Bahn übertrifft die Erwartungen. Seit der Eröffnung am Fahrplanwechsel im Dezember 2022 hat die neue Bahn zwischen Spreitenbach und Zürich-Altstetten gegen zwei Millionen Passagiere befördert. Allerdings gibt es noch diverse «Kinderkrankheiten», die den Betrieb stören. Technisch müssen bei den Tramlink-Zügen laufend Verbesserungen vorgenommen werden. «Und auch bei der Streckenführung wären gewisse Verbesserungen nötig, zum Beispiel mehr Barrieren oder klarere Signale», sagt Pascal Eichenberger, Präsident der SEV-VPT-Sektion AVA. In den letzten fünf Monaten kam es zu rund einem Dutzend Unfällen, die für das Personal zuweilen sehr belastend sind.

Die Personalsituation bei der Aargau Verkehr AG (AVA), welche die Limmattal Bahn

betreibt, ist durchgezogen. «Beim Lokpersonal läuft es sehr gut, da haben wir mehr Bewerbungen, als es Stellen gibt. Doch in den Depots, wo ich selber arbeite, braucht es dringend mehr Personal», sagt Pascal Eichenberger. Hier könnte man Abhilfe schaffen, würden die Arbeitsbedingungen verbessert. «Ich wünschte mir, dass es endlich höhere Zulagen gibt, zum Beispiel für Nachtschichten und Schichten am Wochenende. Hier werden wir weiter verhandeln müssen. Die Direktion muss hier dringend einen Schritt auf uns zu machen.» Das wird bei den nächsten Lohnverhandlungen sicher ein Thema sein.

Grundsätzlich funktioniert die Sozialpartnerschaft, was sicherlich damit zusammenhängt, dass viele Mitarbeitende der AVA beim SEV organisiert sind.



Im neuen Depot der Limmattal Bahn in Dietikon

HELVETIA

Vorsorgen und 3a-Steuer- vorteile ausschöpfen

Wie kann ich beim Vorsorgen Steuern sparen?

Meistens reichen die Renten der AHV und der Pensionskasse nach der Pensionierung nicht aus, um den gewohnten Lebensstandard weiterzuführen. Deshalb unterstützt der Staat diejenigen, die freiwillig selbst vorsorgen, in der Säule 3a mit attraktiven Steuervorteilen.

Früh beginnen ist wichtig

Je eher man damit beginnt, fürs Alter vorzusorgen, desto besser. Und auch mit kleinen Beiträgen ergibt sich über die Jahre eine ansehnliche Summe. Wer beispielsweise 30 Jahre lang jeden Monat 200 Franken einzahlte, kommt auf eine Summe von 72 000 Franken. Rechnet man über die ganze Zeit mit einem durchschnittlichen jährlichen Zins von 2%, kommen gar 99 311 Franken zusammen.

Persönliche Säule 3a-Variante wählen

Anerkannte Vorsorgelösungen der Säule 3a sind beispielsweise ein 3a-Bankkonto, aber auch verschiedene, individuell wählbare Vorsorgelösungen bei einer Versicherung. Dort ist dann auch gleich der Sparprozess abgesichert, so dass das gesetzte Sparziel auch wirklich erreicht werden kann. Beispielsweise dann, wenn man nach einem Unfall oder nach einer Krankheit erwerbsunfähig werden sollte. Welche Vorsorgevariante die richtige ist, muss man selbst entscheiden.

Beiträge in die Säule 3a von den Steuern abziehen

Der Bund legt den jährlichen Maximalbeitrag für die Säule 3a fest. Die jährliche Einzahlung bis zu diesem Maximum kann dann bei den Steuern abgezogen werden. Für 2023 beträgt der Beitrag maximal 7 056 Franken für Erwerbstätige mit Pensionskasse. Erwerbstätige ohne Pensionskasse können maximal 35 280 Franken oder höchstens 20% ihres Nettoeinkommens einzahlen. Im erwähnten Beispiel zahlt eine in Olten wohn-



nende Person mit 80 000 Franken Jahreseinkommen jährlich 606 Franken weniger Steuern, was über die ganzen 30 Jahre Steuersparnisse von 18 180 Franken bedeutet.

Bei der Auszahlung muss das 3a-Guthaben einmalig zu einem separaten Satz versteuert werden. Beim Bezug nach 30 Jahren beträgt die Steuer 4961 Franken auf ein angespartes Kapital von 99 311 Franken. Unter dem Strich ergibt das ein stattliches Vorsorgekapital von 94 350 Franken, mit dem sich nach der Pensionierung die Renten der AHV und der Pensionskasse aufbessern lassen.

Clever planen

Damit sich die persönliche Vorsorge optimal gestalten lässt und gleichzeitig Steuern eingespart werden können, empfiehlt sich eine umfassende, ganzheitliche Vorsorgeberatung. Shkodran Mehmedi, Versicherungs- und Vorsorgeberater der Generalagentur Winterthur und seine Kollegen vom SEV-Beratungsteam stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.helvetia.ch/sev.

helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

DIENSTPLANÄNDERUNGEN

BAV heisst Beschwerde des ZPV teilweise gut

Markus Fischer. Im November 2021 beantragte der SEV-Unterverband des Zugpersonals beim Bundesamt für Verkehr (BAV) ein Verfahren wegen Verletzung des Arbeitszeitgesetzes (AZG) und dessen Verordnung AZGV. Der ZPV stellte folgende Anträge:

1. Die SBB muss den am 1. Februar 2021 gestarteten Pilotversuch «Umwandlung von Pausen in Arbeitsunterbrechungen» sofort einstellen. Dabei wandelte die Disposition im Einteilungsprogramm SOPRE vorgesehene Pausen sogleich in Arbeitsunterbrechungen um und markierte die Änderungen durch rote Unterstreichung. Wenn Betroffene nicht opponierten, galten die Änderungen definitiv, andernfalls wurden sie «im Rahmen der Möglichkeiten» zurückgenommen. Die Änderungen erfolgten in vielen Fällen sehr kurzfristig. Dieses Verfahren hat die SBB Ende 2021 definitiv eingeführt, ohne den ZPV anzuhören.

2. Die SBB muss bei sämtlichen Anpassungen der Dienstpläne eine Anhörung der Arbeitnehmenden oder deren Vertretung durchführen – also auch bei nochmaligen Änderungen schon vernehmlasster Dienstpläne.

3. Die SBB muss bei sämtlichen Anpassungen der Dienstpläne mit wiederkehrenden Dienstsichten den Mitarbeitenden eine grafische Version davon zugänglich machen.

Zwei Anträge gutgeheissen

Nach schriftlicher Stellungnahme der SBB, Antwort des ZPV, Replik der SBB und einer mündlichen Aussprache erliess das BAV im März 2023 eine Verfügung. Darin weist es die SBB ausdrücklich an, die Anträge 2 und 3 zu erfüllen. «Der Prozess der Anhörung ist durch das Unternehmen zu definieren und den Arbeitnehmenden klar zu kommunizieren», präzisiert das BAV zum Antrag 2.

Hingegen den im Antrag 1 kritisierten Anhörungsprozess beurteilt das BAV als AZG-konform. Es argumentiert, dass kurzfristige Änderungen eines Dienstplans aus zwingenden Gründen möglich sein müssen, damit die SBB ihrer Fahrplan- und Betriebspflicht nachkommen kann. Die Anhörung sei im AZG nicht explizit geregelt, sondern müsse durch das Unternehmen definiert und kommuniziert werden. Die SBB habe den Anhörungsprozess in Absprache mit der Peko im Merkblatt «KB Steuerung PEP» definiert. Damit habe die SBB eine legitimierte Vertre-

tung der Arbeitnehmenden einbezogen. Im AZG sei nicht geregelt, wer die Vertretung sei.

Allerdings bezeichnet es das BAV als «essentiell, dass innerhalb des Unternehmens allen Beteiligten klar ist, wie die Prozesse der Dienstplanung und Diensterteilung genau ablaufen. Dies beinhaltet zum Beispiel: die genauen Fristen; die Kommunikationskanäle; die Festlegung des Ablaufs und Zustandekommens von Anhörungen und Vereinbarungen; die Festlegung von Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortung aller daran beteiligten Personen, beispielsweise (...) der Vertreterinnen und Vertreter von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (...)» Das BAV hat «festgestellt, dass möglicherweise nicht in jedem Fall die oben erwähnten Punkte abschliessend definiert sind. Um künftige Streitigkeiten zu verhindern, empfiehlt das BAV die Prozesse zu verbessern.»

«Wir nehmen die Haltung des BAV zu kurzfristigen Dienständerungen mit Erstaunen zur Kenntnis», sagt Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni. «Der SEV wird den auszuhandelnden Prozess genau analysieren und die Bedürfnisse der Mitglieder vertreten. Kurzfristige Dienständerungen finden in vielen Unternehmen des öffentlichen Verkehrs statt und stellen für die Betroffenen ein grosses Problem dar, damit wird die Verlässlichkeit einer Dienstplanung mit Füssen getreten.»

«Respektvolle Kommunikation»

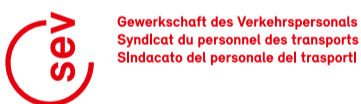
Zur Prozessverbesserung gehört für Jürg Hurni auch ein frühzeitiger Einbezug der Gewerkschaften. «Der ZPV vertritt in der Kundenbegleitung immerhin rund 1700 Mitarbeitende», gibt Hurni zu bedenken. Den ZPV nicht anzuhören ist für ihn das Gegenteil einer «respektvollen Kommunikation zwischen dem Unternehmen und den Arbeitnehmenden», wie sie das BAV empfiehlt, da sie zu «beidseitiger Zufriedenheit» führe. ZPV-Zentralpräsident Ralph Kessler bilanziert: «Für uns ist die Verfügung des BAV ein Erfolg. Sie zeigt der SBB deutlich auf, wie mit unterjährigen Tourenänderungen vernehmlasster Dienstpläne umzugehen ist. Aktuell disponiert die SBB mit dauernden, unangefragten Tourenänderungen massiv über die Freizeit des Personals, was für uns so nicht mehr länger akzeptabel ist. Der ZPV ist gespannt, was die SBB hier als zukünftige Lösungen anbieten will.»

SEV

Nationaler Werbetag



Mitarbeitende der SBB erhielten am 27. April an diversen Standorten in Brig, Olten und Zürich Besuch vom SEV. So auch das Junior Business Team im oberen Stock des Bahnhofs Olten (Bild). Zu den Werbegeschenken gehörten diesmal feine Biberli.



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit rund 37 000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung einen/eine

Administrative/n Mitarbeiter:in 80% im Regionalsekretariat Zürich

In dieser sehr vielseitigen und interessanten Funktion sind Sie in einer Drehscheibenfunktion für folgende Aufgaben zuständig:

- Zuständig für das reibungslose Funktionieren des Regionalsekretariats in administrativer Hinsicht
- Support-/Koordinationsstelle für die Anliegen der lokalen Sektionen und Mitglieder
- Organisation und Teilnahme an Aktionen und Versammlungen
- Entgegennahme von Anrufen, erste Ansprechperson der Mitglieder
- Überwachen von Terminen und Pendenzen
- Erstellen verschiedenster Korrespondenz

Bei entsprechendem Interesse und Qualifikation des/r Bewerber:in ist eine Weiterentwicklung in Richtung Gewerkschaftssekretär:in denkbar.

Nach einer abgeschlossenen Ausbildung im kaufmännischen Bereich haben Sie Erfahrungen in einer ähnlichen Funktion im gewerkschaftlichen Bereich gesammelt. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten Französischkenntnissen. Sie sind dynamisch, kommunikativ, organisieren Ihre Arbeit selbständig und arbeiten exakt. Zudem sind Sie teamfähig, belastbar und behalten sowohl in hektischen Situationen als auch in komplexen Fragen den Überblick.

Wir bieten Ihnen eine selbständige Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Weitere Auskünfte erteilt Angela Meili, Personalleiterin: 079 222 37 75.

Sind Sie interessiert? Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch) nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch



«Auch in Bern sind wir gemeinsam stark.»



Am 1. Mai in Solothurn trifft man alte Freunde.



Kampf für mehr Kaufkraft auch in Bellinzona.

TAG DER ARBEIT

Mehr Lohn. Mehr Rente. Gleichstellung jetzt!



«Der 1. Mai ist unser Fest!» Der SEV-TPF ist in Freiburg mit zwei Zelten nicht zu übersehen und bietet portugiesische Bifana-Sandwiches an.

▶ Weitere Fotos auf der Facebook-Seite @verkehrsgewerkschaft

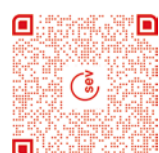


Die erste 1. Mai-Rede des neuen SEV-Präsidenten Matthias Hartwich in Weinfelden.



In Zürich gehen am 1. Mai 10000 Menschen auf die Strasse.

Web-Fotogalerie



Neugierig auf mehr zum 1. Mai? Scanne den QR-Code.

TRANSN-STRECKE LE LOCLE-LES BRENETS

Luxemburger Delegation besichtigt Strecke in Les Brenets



Die Luxemburger Delegation des OGBL-Landesverbandes umgeben von den SEV-Kollegen.

René Birgen, ehemaliges Mitglied der Exekutive des OGBL-Landesverbandes. In der SEV-Zeitung konnte man es lesen: Die Tage der Meterspurstrecke zwischen Le Locle und Les Brenets sind gezählt, da das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation die Mindestkostendeckung für den Erhalt einer Bahnverbindung auf 30 % festgelegt hat, einen Prozentsatz, den die rund vier Kilometer lange Strecke in der französisch-sprachigen Schweiz an der Grenze zu Frankreich nicht erreicht, zumal in Zukunft noch Investitionen in die geforderte Barrierefreiheit anstehen.

Nach der Bekanntgabe der geplanten Stilllegung der Meterspurstrecke zwischen Le Locle und Les Brenets in der Gewerkschaftszeitung des SEV wollte eine Delegation von Eisenbahnern des luxemburgischen OGBL-Landesverbandes die lokalen Schweizer Eisenbahnerkollegen treffen, um sich vor Ort ein Bild über die besagte Bahnlinie zu machen.

Nachdem der Kontakt über den Präsidenten des Syndikats Eisenbahnen des OGBL-Landesverbandes Georges Merenz sowie Kollegin Christina Jäggi, zuständig beim SEV für Auslandskontakte, hergestellt war, wurde die Luxemburger Gruppe am 13. April in Le Locle empfangen vom Kollegen Laurent Juillerat und dem ehemaligen Depotchef der Bahn, Bernard Schneiter.

Während der Hin- und Rückfahrt zwischen Le Locle und Les Brenets sowie einer ausführlichen Führung durch die Bahnanlagen von Les Brenets gab Kollege Laurent Juillerat den Luxemburger Kollegen alle nötigen Informationen über die Entstehung der Bahnlinie sowie die Überlegungen, welche zu ihrer geplanten Einstellung führen sollen.

Selbstverständlich wurden auch soziale und gewerkschaftliche Punkte angesprochen, unter anderem der Verbleib der Beschäftigten, welche von der Stilllegung der Strecke betroffen sein werden.

bleibt zu wünschen übrig, dass sich für Basel eine ebensolche Lösung finden könnte. Betreffend ungenügender Perronlängen erreichte den ZV die positive Meldung, dass in Kreuzlingen ein weiterer Aussenperron erstellt werden soll. In Olten fahren die Girunozüge mit 404 m Länge nun im Gleis 11 statt 10 ein, wo längere Züge Platz haben, wenn diese wegen Bauarbeiten in Olten gewendet werden. So sind nur noch zwei Türen ausserhalb des Perronbereichs.

Am 16. März fand die Versammlung der externen SEV-Sektion Alliance Romandie Léman statt. Dabei wurde ein neuer Vorstand gewählt und beschlossen, zum ZPV als Sektion Lausanne-Sion zurückzukehren. Der ZPV und die ZV-Mitglieder gratulierten der Sektion zu ihrer Neugründung mit «Standing Ovation» und herzlichem Applaus.

Für die Stichkontrolle der Bahnersatzbusse im Rheintal gab es eine Arbeitsanweisung, welche für viel Wirbel gesorgt hat. Inzwischen konnten aber im Dialog differenzierte Ansichten geklärt und gemeinsame Lösungen gefunden werden. Für intensive und zeitweise sehr emotionsgeladene Diskussionen sorgten die Themen Lohn bei Funktionsstufe von Kundenbegleiter:in zu Chef:in Kundenbegleitung, genauso wie die Einhaltung der BAR Kundenbegleitung P 131.2 und der Veloselbstverlad.

Die Peko berichtet, dass es auf die Umfrage betreffend Einteilung des Personals einen Rücklauf von ca. einem Drittel gegeben hat, was ein sehr positives Ergebnis ist. Da es sich hierbei um rund 1000 Antworten handelt, braucht es für die Auswertung noch etwas Zeit. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

In Sachen Mitgliederwerbung heisst es: «Weiterhin am Ball bleiben und den Schwung vom letzten Jahr mitnehmen. Gemeinsam sind wir stark!»

UNTERVERBAND PV

Das neue Datenschutzgesetz verursacht Aufwand

Alex Bringolf. Der Zentralvorstand (ZV) traf sich für die dritte Sitzung 2023 in Bellinzona im «Casa del Popolo». PV-Zentralpräsident Roland Schwager begrüßte den ZV, Eliana Biaggio, Präsidentin PV Ticino und Franco Panzeri von der GPK PV.

Das neue Datenschutzgesetz wird uns administrativ beschäftigen, Mutationsmeldungen dürfen nicht mehr wie gewohnt untereinander ausgetauscht werden. Der SEV hat in den letzten Tagen den Mitgliedern zu ihren Zustimmungen oder Ablehnungen eine Umfrage versandt. Der ZV und die Sektionen werden bis im Herbst die internen Datenflüsse analysieren.

Mit einem Hinweis auf den 14. Juni – dem Frauenstreiktag, bittet ZP Roland Schwager unsere Mitglieder, an den Anlässen teilzunehmen und die Anliegen zu unterstützen.

Unser neuer Zentralkassier Daniel Pasche

hat sich mit dem ZP ausgetauscht und sich bereits Gedanken zur finanziellen Situation des PV gemacht. Ein weiterer Rückgang der Mitgliederzahlen wird nicht aufzuhalten sein, und so muss sich der ZV in den nächsten Monaten Gedanken über das Budget 2024 machen. Der ZV wird Sparmassnahmen diskutieren müssen, um eine Beitragserhöhung nach hinten zu verschieben. Franco Panzeri (GPK) sieht ähnliche Probleme auch bei den Sektionen.

Die Einladungen mit den Unterlagen zur Delegiertenversammlung vom 9. Mai wurden an die Delegierten versandt. Wir erwarten mit Spannung das Referat und die Diskussion mit unserem neuen SEV-Präsidenten, Matthias Hartwich.

Gegen die BVG-Reform hat der SGB das Referendum ergriffen. Araldo Cambi schreibt in der SEV-Zeitung von einer Provokation pur. Bund und die Schweizerische Nationalbank befinden eine «209-Milliarden-Franken-Garantie» für die Rettung der CS, aber für die Altersvorsorge sind keine Gelder da?

Der Stiftungsrat der PK SBB hat für bessere Zeiten ein Beteiligungsmodell für die Pensionierten entwickelt. Ein gleiches Modell soll auch für den Ausgleich der Teuerung entwickelt werden. Unser ZP wird sich bei Araldo Cambi über die Details informieren.

An der Sitzung der Rentnerkommission wurde über eine Kundgebung für die «13. AHV-Rente» in Bern der Unia Zürich informiert. Der ZV PV unterstützt dies und wird seine Mitglieder zu gegebener Zeit informieren. Dass Verkehrsunternehmen ihre älteren Ticketautomaten durch bargeldlose Automaten ersetzen wollen, damit ist die SGB-Rentnerkommission überhaupt nicht einverstanden. Damit erschwert oder verhindert man einer Klientel den Zugang zum öV, dagegen werden wir uns wehren.

PV BERN

Gastreferat von Adrian Wüthrich

Peter von Däniken. Zur Hauptversammlung vom 12. April konnte Präsident Max Krieg 45 Mitglieder begrüßen und speziell den Gastredner Adrian Wüthrich, Nationalratskandidat SP, Präsident Travail Suisse und ehemaliger SEV-Gewerkschaftssekretär.

Adrian Wüthrich erläuterte, wie wichtig es ist, sich mit vollem Einsatz für die Arbeitnehmenden einzusetzen: Corona-Pandemie, Gesundheitsschutz, Arbeitsplatzsicherheit, Kaufkraft, Vereinbarkeit Beruf und Familie, Gleichstellung, Vaterschaftsurlaub, Fachkräftemangel, Stress und Prämienverbilligungen sind nur einige Beispiele. «Für uns Gewerkschafter:innen kommt der Lohnschutz im Europadossier an erster Stelle. Auch die neue EU-Richtlinie zur Festlegung der Mindestlöhne bringt es zum Ausdruck, wo auch die Abdeckung von 80 % der Arbeitsverträge durch Tarifverträge, in der Schweiz GAV, verlangt wird. Betreffend Lohnschutz – auch im öffentlichen Verkehr – hat der Bundesrat das Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und den Kantonen Vorschläge zu erarbeiten, die geeignet sind, das aktuelle Schutzniveau auf dem Arbeitsmarkt mit ergänzenden Massnahmen inländisch abzusichern.» Zu den Renten: Es braucht die Zustimmung zur Initiative für eine 13. AHV-Rente. Denn dieser Rentenzuschlag für alle ist nötig, weil die Kaufkraft der Renten insgesamt ständig abnimmt. Rentenerhöhung ist jedoch ebenso klar abzulehnen. Und was es jetzt unbedingt braucht, sind rasch 50 000 Unterschriften für das Referendum gegen die verkorkte Reform



UNTERVERBAND ZPV

Vielfältige Themen und Herausforderungen

Susanne Kratzer. Anlässlich der Sitzung des Zentralvorstands (ZV) vom 23. März durften wir Serge Richoz, ehemaliger Präsident ZPV Biel und Vertreter der Region West im Zentralausschuss ZPV, für sein grosses Engagement ehren und ihn mit einem herzlichen Dankeschön verabschieden.

Ein grosses Anliegen ist dem ZV, dass die Priorisierungsgespräche in regelmässigen Abständen stattfinden sollen. Nachdem die Ferienoberteile für das neue Programm zur Ferieneingabe eine Schulung absolvieren konnten, wird ab Mai die Eingabe der Ferien 2024 mit diesem System stattfinden. Die Videokamera bei den Selecta-Verpflegungsstationen in den Personalräumen in Zürich HB wurde inzwischen entfernt, diejenige in Basel SBB ist noch vorhanden. In St. Gallen konnte mit der Betreiberin der Verpflegungsautomaten ein System eingebaut werden, das über den Personalbadge funktioniert. Nun

des BVG. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist der öV – mit der Offensive Kanton Bern. Sie hat zum Ziel, bis 2040 50 % Verkehrsanteil des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs (heute ca. 33 %) zu erreichen. Denn 30 % der Bevölkerung hat keinen oder nur mässigen öV-Zugang. Bis 2040 sollen dazu 13 Massnahmen umgesetzt werden, wie z.B. für das Regiotram Biel oder die Verlängerung der S-Bahn bis Langenthal. Zu den Abstimmungsvorlagen vom 18. Juni empfiehlt Adrian Wüthrich ein Ja zur OECD-Steuervorlage, ebenso Ja zum Klimaschutzziel und ein Ja zum Covid19-Gesetz. Das sehr ausführliche Referat löste bei den Teilnehmenden etliche Fragen aus, welche alle fachkundig beantwortet wurden. Max Krieg bedankte sich bei Adrian Wüthrich für das Referat und wünschte ihm für die Wahl viel Erfolg.

Die ordentlichen Traktanden begannen mit dem Mutationsbericht (derzeit hat die Sektion 1151 Mitglieder) sowie der Ehrung der 65 Verstorbenen mit einer Gedenkminute. Nach dem Jahresbericht des Präsidenten präsentierte Willi Guggisberg die Jahresrechnung 2022 und das Budget 2024. Sie wurden alle einstimmig angenommen. Der Präsident ruft ebenfalls dazu auf, das Referendum gegen die BVG-Reform zu unterschreiben und am 18. Juni 3x Ja zu stimmen. Zudem erinnerte er daran, sich gegebenenfalls das FVP-GA vor dem Jahresende noch zu den bisherigen Bedingungen zu sichern. Er machte noch auf die nächsten Sektionsanlässe gemäss Jahresprogramm aufmerksam, bedankte sich bei allen Teilnehmenden und wünschte gute Heimkehr.

SEV JUGEND RHB

Bälle schlagen durch die Menschenmenge



Sujevan Sivakumar. Am 8. April führte es die SEV Jugend RhB nach Fribourg/Freiburg. Stadtgolf stand auf dem Programm.

Vor Ort angekommen, ging es ohne zu zögern schon los: Schläger und Bälle schnappen und das erste Loch finden. Dank einer guten Kartenleserin ging es reibungslos von einem zum anderen Loch. Die einzige Schwierigkeit bestand darin, den Ball zu treffen. Weil das Spiel über Mittag hinauslief, gab es für alle selbstgemachte Lunchpakete

und man stärkte sich, während jemand spielte. Nach rund drei Stunden intensivem «Turnier», stand am Ende ein Gewinner fest. Es war ein knappes Rennen.

Das Stadtgolf ermöglicht einem, einen Stadtrundgang spassig zu erleben. Immer wieder gab es zwischen den einzelnen Löchern interessante Orte und Gebäude zu sehen und zu beobachten.

Nach ca. 15 000 Schritte waren alle erschöpft und es ging wieder nach Hause.

PV OLTEN UND UMGEBUNG

100. Geburtstag: Alles Gute Klara Gafner



Heinz Bolliger. Am 17. April konnte unser Mitglied Klara Gafner in Oftringen bei guter Gesundheit den 100. Geburtstag feiern. Klara Gafner lebt noch in ihrer schönen Wohnung und freute sich sehr über unseren Besuch.

Für die Zukunft wünscht der PV Olten und Umgebung Klara Gafner weiterhin alles Gute!

RPV BASEL

HV geprägt von Wahlen

Daniel Fretz. Präsident Markus Pfluger konnte in Dornach 23 Mitglieder zur Hauptversammlung (HV) begrüßen. Die Jahresrechnung schliesst mit einem kleinen Minus ab und wurde einstimmig angenommen. Vizepräsident Daniel Ellenberger demissionierte aus gesundheitlichen Gründen. Die Wiederwahl des Vorstands stand an dieser HV an. Einstimmig gewählt wurden Markus Pfluger als Präsident, Rolf von Däniken als neuer Vizepräsident, Daniel Fretz als Sekretär, Afrim Bajrami als Kassier sowie Daniel Ellenberger für das

neugeschaffene Amt als Beisitzer. Vertrauensleute: Kleinhüniger Hafen – Kenneth Arnold; GB Wolf – René Wegmüller; RB Muttentz – Dominik Chastonay. GPK-Mitglieder: Kenneth Arnold, Urs Zeller, Erich Glanzmann und Peter Kaufmann.

40 Jahre SEV-Mitgliedschaft feiert Rolf Heimlich. Herzliche Gratulation.

Als Gast konnten wir SEV-Präsident Matthias Hartwich gewinnen. Er erzählte von seinem Werdegang bis zum SEV-Präsidenten und welche Werte er dabei für wichtig hält.

PV GLARUS-RAPPERSWIL

Mitgliederschwund wirkt sich auf Jahresabschluss aus

Andrea-Ursula Leuzinger. Die Sektionsmitglieder kamen am 23. März bereits vor 12 Uhr im Katholischen Kirchgemeindehaus in Jona zum gemeinsamen Mittagessen vor der Hauptversammlung (HV) zusammen. Dazu gab es noch frohe Mundharmonikaklänge von den Hombi Harmonicas, bei denen Präsident René Läubli mitspielt.

Pünktlich um 13.30 Uhr begann die HV. Im Jahresbericht des Präsidenten konnten die Anwesenden nochmals das vergangene Jahr Revue passieren lassen. Ein Jahr, in welchem nach Corona wieder einigermassen Normalität einkehrte. Er dankte auch allen, die sich für unsere Sektion einsetzen und hinter oder vor den Kulissen mithelfen.

Der Kassier erläuterte den Jahresabschluss, der nicht sonderlich erfolgreich ist. Ein Grund, der auch bei den Mutationen Realität ist: die schwindende Mitgliederzahl, von der der gesamte PV betroffen ist. Das Jahresprogramm sieht wieder eine Wanderung vor am 23. Mai ins Naturschutzgebiet Schwantenu im Raum Biberbrugg-Einsiedeln; die Sektionsreise führt am 23. August ins Klettgau; am 16. Oktober Herbstversammlung in Schmerikon und am 5. Dezember Jahresabschluss in Jona.

Für die Wahl in den Vorstand für das Amt der Aktuarin stellte sich Rita Stockmaier zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt. Auf den 1. Februar 2023 hat der neue



Die gewählte Aktuarin Rita Stockmaier mit Präsident René Läubli.

SEV-Präsident Matthias sein Amt angetreten. Es wird versucht, Matthias an eine unserer Versammlungen einzuladen. René Läubli informiert über die Neuregelung zum FVP-GA ab Ende 2024. Die Gemeinde-GA werden ab 2024 durch Spartageskarten abgelöst, die neu persönlich sind und am Schalter der Gemeinden bezogen werden können. Neu besteht auch die Möglichkeit, diese online bei Alliance-Swiss-Pass zu beziehen. Aus der Versammlung kam der Wunsch, den Postversand auch per E-Mail zu bewältigen. Dazu benötigt der Vorstand auch gültige E-Mail-Adressen der Mitgliedschaft. Diese können dem Präsidenten auf laeubli.sgk@bluewin.ch mitgeteilt werden.

PV WALLIS

Ein Streifzug durch topaktuelle Themen

Peter Rolli. Am 24. März fand die 105. Generalversammlung statt. Wieder einmal bot sich das Hotel Good Night Inn in Brig als geeigneter Ort für diesen Anlass an. An dieser Stelle herzlichen Dank für die jeweils gute Aufnahme und Bewirtung. Es gelang uns, dessen Besitzer Peter Bodenmann, ehemaliger Nationalrat und Parteipräsident SP Schweiz, als Gastredner zu gewinnen.

Zu Beginn gedachten wir unserer Verstorbenen, wünschten aber

auch den krankheitshalber Abwesenden alles Gute und viel Mut. Die Traktandenliste mit ihren 14 Traktanden wurde speditiv und problemlos durchgearbeitet. Die Rechnung 2022 mit erfreulichen Zahlen, das Budget 2024, der Bericht der GPK und die zwei Neuwahlen in die GPK und den Vorstand kannten ebenfalls keine Hürden.

Der Vortrag unseres Gastredners war für alle spannend, interessant und auch locker anzuhören. Die Hauptthemen von Peter Boden-

mann umfassten hauptsächlich die Themen Corona, den Krieg in der Ukraine, den Untergang der CS, die Stromknappheit sowie Probleme des öV. Es waren dies Worte, die uns im täglichen Leben wie auch in Zukunft alle betreffen, vielen Dank für den Streifzug durch diese topaktuellen Probleme.

Es folgte noch ein kurzer Blick auf den Rest des Jahresprogramms, wie den Sektionsausflug nach Domodossola (24. Juni), das Familientreffen in Ardon (21. September) und die beiden Weihnachtsfeiern in Martigny (14. Dezember) und Brig (15. Dezember). Wie üblich werden wir zeitig nähere Informationen in unserer SEV-Zeitung publizieren. Nach einstimmigem Beschluss wird unser gemischtes Konzept von Versammlungen, Treffen und Ausflügen beibehalten. Ein gemeinsames Mittagessen setzte den Schlusspunkt unter diese Versammlung. Gruss und bis zum nächsten Mal.

PV ZÜRICH

Generationenjassen: Sieg für Walter Angst



Kurt Egloff. Der PV Zürich hatte am 15. April wieder ein Generationenjassen im Siedlungsraum der Baugenossenschaft des Eidgenössischen Personals organisiert. Total 28 Jasserinnen und Jasser aus verschiedenen Unterverbänden des SEV hatten sich angemeldet. Gejast wurde in einem einfachen Schieber in vier Pässen zu zwölf Spielen. Das Podest teilten sich Walter Angst als Gewinner, Rolf Weibel als Zweiter und Bea Stehle als Dritte. Alle Teilnehmenden durften einen Preis auslesen. Anschliessend konnten alle bei einem Spaghettiplausch ihren Hunger stillen. Herzlichen Dank an die Küchenmannschaft.

Das nächste Jassturnier ist am 20. April 2024 vorgesehen.

Sektionen

13. 5. RPV Winterthur- Schaffhausen

Generalversammlung. Alle aktiven und pensionierten Kolleginnen und Kollegen sind zur 126. GV eingeladen. Als Gastreferat kommt SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Humi. Der Vorstand freut sich auf euren Besuch. Anmeldung zum Nachtessen online auf unserer Webseite (siehe unten) oder per E-Mail beim Präsidenten, tonina@gmx.ch.

rpv-ws.ch

15 Uhr, Restaurant Taverne zum Hirschen, Winterthur Wülflingen

2. 6. AS Mitte

Mitgliederversammlung. Als Referenten haben wir unseren neuen SEV-Präsidenten Matthias Hartwich eingeladen. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen offeriert. Die Traktandenliste wird rechtzeitig vor der Versammlung verschickt. Anmeldungen bis spätestens 23. Mai unter: <https://sevonline.wufoo.com/forms/z4cjpgzW0520pv0/>.

18 Uhr, Hotel Olten, Olten

16. 6. VPT BLS, WAV BLS

115. Hauptversammlung. Beginn um 18.30 Uhr, anschliessend Nachtessen, offeriert vom WAV anstelle des Kalenders, Getränke zulasten der Teilneh-

menden. Gäste: Katrin Leuenberger, Gewerkschaftssekretärin SEV und Reto Burger, Präsident VPT BLS. Sie informieren über Gewerkschaftliches. Statutarische Traktanden mit Wahlen (Kassier und Revisoren). Anträge bis spätestens 1. Juni einreichen an Thomas Reber, WAV BLS. An-/Abmeldung bis spätestens 6. Juni mit der zugestellten Antwortkarte oder via Mail an thomas.reber@quickline.ch, oder via Whats-App, Threema, Signal, SMS an 078 878 38 66. Bitte vermerken, ob ihr einen SEV-Taschenkalender mit Versicherung (CHF 12.-) für das Jahr 2023 beziehen wollt, auch wenn ihr nicht an die HV kommt. Bitte angeben, ob Teilnahme HV oder Teilnahme HV und Essen, Vegi- oder Fleischmenü.

Ab 18 Uhr, Hotel Krone, Spiez

23. 5. PV Glarus-Rapperswil

Sektionswanderung. Unser Ziel ist das schaurig schöne Moor-Naturschutzgebiet Schwantenu. Wir wandern von Biberbrugg nach Einsiedeln durch das Hochmoor des Naturschutzgebiets. Treffpunkt um 10.05 Uhr am Bahnhof Biberbrugg. Verpflegung aus dem Rucksack. Nähere Infos auf der Webseite.

sev-pv.ch/de/sektionen/glarus-rapperswil

10.05 Uhr, Bahnhof Biberbrugg

25. 5. Pensioniertes Zugpersonal Luzern

Treff. Wir treffen uns jeden Donnerstag (ausser Feiertage). Alle (auch Kolleginnen und Kollegen anderer Kategorien) sind herzlich willkommen zum Bocciaspielen, Jassen oder auch nur zum gemütlichen Beisammensein.

Ab 14 Uhr, Boccia-Stübli Pro Ticino (Bus Nr. 1 bis «Eichhof»), Luzern

1. 6. Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Restaurant Bahnhof Gleis 13, Olten

1. 6. PV Uri

Sektionsreise nach Freiburg. Wir besuchen das Modelleisenbahnmuseum «Les Chemins de fer du Kaeserberg». Die Reise startet in Erstfeld. Der Car bringt uns nach Freiburg. Details zum Programm entnehmt ihr dem zugestellten Programm. Anmeldung bis 17. Mai an Konrad Gamma, Schmiedgasse 9, Wassen, 041 885 11 15 oder ko.gamma@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/uri

7.45 Uhr, Gemeindeparkplatz Erstfeld, Erstfeld

14. 6. PV Aargau

Sektionsreise Murten. Programm: Abfahrt Car: 7.30 Uhr ab Brugg, Bahnhofplatz Süd (Seite Windisch); 8 Uhr ab Aarau, Feerstrasse (zwischen Post und Naturama). Kaffeehalt im Gasthof Urs und Viktor in Bettlach. Mittagessen im Hotel Schiff in Murten am See. Freier Aufenthalt in Murten. Rückkehr um ca. 18.30 Uhr nach Aarau bzw. Brugg. Anmeldung mit Einzahlung auf Konto CH33 0900 0000 5000 55795 bis spätestens 16. Mai.

sev-pv.ch/sektionen/aargau

14. 6. PV Bern

Besichtigung Charlie Chaplin's Welt in Corsier-sur-Vevey. Unter Führung tauchen wir in die verschiedenen Epochen ein, bestaunen eindruckliche Kulissen und entdecken die zum Kult gewordenen Streifen des Filmemachers. Einblick in die Räume des wunderschönen Herrenhauses und ins Familienleben des Künstlers. Eintritt CHF 19, auf eigene Kosten; die Kosten der Führung von 11 bis 12.30 Uhr übernimmt die Sektionskasse. Fahrausweise bitte selber lösen. Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen im Café The Tramp auf eigene Kosten. Bern ab 8.34 Uhr, Lausanne ab 9.50 Uhr, Vevey ab 10.20 Uhr, Corsier-sur-Vevey Chaplin an 10.29 Uhr. Rückfahrt: Corsier-sur-Vevey Chaplin ab 13.58 und 14.58 Uhr (Funiculaire)–Palézieux–Bern an 15.56/16.56 Uhr. Verbindliche Anmeldung erforderlich (Organisation Führung und Mittagessen) bis 31. Mai an Max Krieg, 031 381 24 55, 079 704 31 18, praesident.pv.bern@sev-pv.ch.

sev-pv.ch/sektionen/bern

8.34 Uhr ab Bahnhof Bern, Bern

15. 6. PV Fribourg

Ausflug «Bellelay» mit dem Car.

Route: Biel-Tavannes (Halt mit Kaffee und Gipfeli, offeriert aus der Sektionskasse)–Bellelay, individuelle Besichtigung des Tête de Moine-Museums–Le Cerneux-Veusil, Mittagessen im Restaurant Beau-Séjour. Rückfahrt: Bei gutem Wetter über St-Imier–Le Chaseral (Halt), weiter via La Neuveville–Payerne–Fribourg. Menü: Gemischter Salat; Schinken, Pommes frites, Gemüse; «Vacherin glacé». Kosten: CHF 75 pro Person, einzuzahlen bis 26. Mai auf das Postkonto der Sektion (IBAN: CH11 0900 0000 1700 2494 3, lautend auf «Section PV Fribourg du SEV», 1580 Avenches). Max. 35 Personen (bei mehr Anmeldungen grösserer Bus – sofern verfügbar). Im Preis inbegriffen: Carfahrt, Museumsbesuch und Mittagessen ohne Getränke. Anmeldungen bitte bis 26. Mai an Roland Julmy, Pra-Genoud 5, 1642 Sorens, 079 502 7211 (auch SMS oder Whats-App), rjulmy@bluewin.ch. Bitte Vor-/Nachnamen aller Teilnehmenden, den gewünschten Abfahrtsort sowie allfällige Ernährungsbeschränkungen (vegetarisch, glutenfrei, etc.) angeben.

8 Uhr (Car «Jean-Louis Voyages»), Rue d'Affry, Höhe Busbahnhof, Fribourg; 8.30 Uhr, neben Bahnhof Payerne

28. 6. PV St. Gallen

Sektionsausflug nach Seelisberg.

Wir fahren mit dem Interregio 13 ab Rorschach (7.21 Uhr), St. Gallen (ab 7.37 Uhr) oder Wil (ab 8.04 Uhr) via Zürich direkt bis Luzern. Von dort geht es mit dem Schiff nach Treib und mit der Standseilbahn nach Seelisberg, wo wir im Panoramahotel Bellevue zu Mittag tafeln werden. Nachmittags geht es dann via Flüelen–Voralpenexpress wieder heimwärts. Weitere Informationen siehe Webseite oder bei Roland Schwager, 071 912 20 74. Anmeldeschluss ist am 31. Mai. Die Anmeldung erfolgt durch Einzahlung des Betrags von CHF 40 auf unser Bankkonto. Der Sektionsvorstand freut sich auf eine rege Teilnahme.

sev-pv.ch/sektionen/st-gallen

Agenda 6/23

UNSERE VERSTORBENEN

Benkö Robert; JG 1932; Handwerkermeister, Aarburg, PV Olten und Umgebung.

Bürgin Kurt; JG 1945; Spezialhandwerker, Ormalingen, PV Olten und Umgebung.

Christen Lydia; JG 1931; Witwe des Ernst, Zofingen, PV Olten und Umgebung.

Eichenberger Lydia; JG 1926; Witwe des Max, Meiringen, PV Luzern.

Elsener Josef; JG 1933; Oberzugführer, Trimbach, PV Olten und Umgebung.

Gerber Hans; JG 1931; Worb, VPT RBS.

Haller Marie; JG 1928; Windisch, PV Aargau.

Jossen Erwin; JG 1932; Dienstchef, Zollikofen, PV Bern.

Kaser Johanna; JG 1933; Witwe des Erich, Olten, PV Olten und Umgebung.

Kohler Silvia; JG 1937; Witwe des Paul, Krattigen, VPT BLS.

Leuenberger Walter; JG 1935; Zugführer, Samedan, VPT Rhätische Bahn.

Leutwyler Erika; JG 1931; Witwe des Ernst, Erstfeld, PV Uri.

Lüthi Hans; JG 1931; Verwaltungsangestellter, Bönigen bei Interlaken, VPT Jungfrauabahn.

Michel Hans; JG 1931; Zugführer, Unterseen, VPT BLS.

Müller Ernst; JG 1932; Betriebsdisponent, Hinwil, PV Zürich.

Müller-Danieli Heidi; JG 1921; Witwe des Fritz, Köniz, PV Bern.

Ochsenbein Elisabeth; JG 1928; Witwe des Paul, Konolfingen, PV Bern.

Petrig Hedwig; JG 1929; Witwe des Markus, St. Niklaus VS, PV Bern.

Pham Van-Long; JG 1959; Logistiker, Muttentz, TS Nordwestschweiz.

Plattner Margaritha; JG 1936; Witwe des Emil, Allschwil, PV Basel.

Röllli-Hurscheler Margrit; JG 1928; Witwe des Heinrich, Rain, PV Luzern.

Rotzer Roman; JG 1930; Zugführer, Brig, PV Wallis.

Schmid-Blank Anni; JG 1933; Witwe des Hans, Felsberg, VPT Rhätische Bahn.

Schönenberger Rosmarie; JG 1924; Witwe des Josef, Dietikon, PV Zürich.

Schweizer Hedwig; JG 1926; Witwe des Werner, Oftringen, PV Olten und Umgebung.

Solari Efre; JG 1928; Zugführer, Basel, PV Basel.

Strässler Hanspeter; JG 1960; Betriebsangestellter, Emmenbrücke, TS Zentralschweiz.

Unrath Peter; JG 1950; Projektleiter, Bettlingen, PV Basel.

Utiger Peter; JG 1934; Fachmeister, Zürich, PV Zürich.

Volery Patrick; JG 1969; Reiniger, Prez-vers-Noréaz, VPT BLS.

Walther Wilhelm; JG 1928; Rangierlokomotivführer, Luzern, PV Luzern.

Winzenried Erwin; JG 1931; Sekretär, Bremgarten bei Bern, PV Bern.

Wyss Eduard; JG 1924; Meister, Hägendorf, PV Olten und Umgebung.

Zimmermann Franz; JG 1932; Adjunkt, Leuggern, PV Aargau.

UNTERVERBAND ZPV

Zentral- ausschuss

Susanne Kratzer. Wenige Tage vor der Sitzung vom 14. April erreichte uns die traurige Nachricht, dass Werner Schwarzer, ehemaliger Zentralpräsident des Unterverbandes TS, am 23. März 2023 überraschend im Alter von 66 Jahren verstorben war. ZPV-Zentralpräsident Ralph Kessler und Zentralkassier René Furrer begleiteten ihn auf seiner letzten Reise. Im Namen des ZPV entbieten wir den Angehörigen unser herzlichstes Beileid und werden Werner Schwarzer ein ehrendes Andenken bewahren.

In den Berichten der Sektionen wiederholt sich ein Thema immer wieder: «Velosaison 2023» und die dazugehörige Vorgabe der SBB. Damit ist das Zugpersonal landesweit nicht einverstanden, was für viele erhitzte Gemüter sorgt. Dies ist eines der Themen, die beim Priogespräch eingebracht werden. Weitere Themen sind die Verfügung des BAV, Fehler in der SBB.-APP (ZVV), Einhaltung der BAR KB P 131.2, Belegung der Dienstabteile durch Swissconnect und Schlusskontrolle bei den Zügen (Einhaltung der 5 bzw. 10 Minuten gemäss BAR). Die Fernverkehrs-Dostozüge werden nochmals modifiziert. Inwiefern sich das Fahrverhalten damit verändert bzw. ob dies eine Verbesserung zu-

gunsten unserer Gesundheit bringt, wird die Zukunft zeigen.

Für die Sektion ZPV Interlaken konnte inzwischen eine gute Lösung gefunden werden: Die Sektion wird per 31. Dezember 2023 aufgelöst. Die Kolleginnen und Kollegen treten per 1. Januar 2024 zur Sektion ZPV Bern über. Markus Zobrist aus Interlaken wird die Interessen und Anliegen des Standorts im Vorstand des ZPV Bern vertreten.

Die Einführung des neuen Lohnsystems SBB begann für das Personal mit Lohninformationsgesprächen. Unsere Wahrnehmung ist, dass die Umsetzung dieser Gespräche und schon die Information darüber regional, aber auch innerhalb der Standorte extrem unterschiedlich ausgeführt wird. Hier sehen wir definitiv noch Optimierungspotenzial.

Für die neue Ausbildung der Lehrlinge zu Detailhändler:innen gab es in Olten einen Pilotversuch. Dieser zeigt jedoch noch viele Mängel auf und wird deshalb nicht weitergeführt. Es stimmt uns nachdenklich, was nun mit diesen Lehrlingen passiert. Und bereits werden neue Lehrlinge für den kommenden Start im August 2023 eingestellt, notabene nach demselben System. Wir stehen dem nach wie vor skeptisch gegenüber, zumal eine Ausbildung beim Detailhändler und auf dem Zug ein himmelweiter Unterschied ist. Dass den Themen der Lehrlinge auf dem Zug die notwendige Beachtung geschenkt wird, ist die Voraussetzung zum erfolgreichen Abschluss dieser Ausbildung. Aktuell sind wir davon jedoch noch weit entfernt.

Seit einigen Wochen wird der Abfahrtsprozess erneut mittels Audits überprüft. Wir stellen Ungereimtheiten und auch hier sehr differenzierte Ausführungen fest. Ziel sollte sein, dass klare Richtlinien gelten, welche von allen Beteiligten einzuhalten sind.

DEUTSCHE BAHN

Investieren statt desintegrieren!



Markus Fischer
markus.fischer@sev-
online.ch

Beim Regierungsantritt im Herbst 2021 wollte die Koalition von SPD, Grünen und FDP im Koalitionsvertrag eine Aufspaltung der Deutschen Bahn (DB) in Infrastruktur und Betrieb festschreiben. Dagegen machte die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) mobil. Schliesslich einigte sich die Koalition auf eine Zusammenführung der beiden DB-Infrastrukturgesellschaften in eine «gemeinwohlorientierte Infrastruktur». Für diese weiterhin schwammige Reorganisation hat die EVG vor Kurzem rote Linien definiert, um eine Desintegration durch die Hintertür zu verhindern. Und sie fordert endlich genügend Mittel für den dringend nötigen Bahnausbau.

Obwohl die DB in sehr viele Einzelgesellschaften unterteilt ist, funktioniert sie bis heute nach dem Prinzip der «integrierten Bahn». Das heisst, der Betrieb und Unterhalt des Netzes und der Bahnbetrieb erfolgen aus einer Hand durch einen gemeinsamen Konzern – obschon die Europäische Kommission in ungebrochenem Glauben an die Segnungen des Wettbe-

werbs den Bahnbetrieb strikt von der Infrastruktur trennen will. Beim Regierungsantritt der «Ampel-Koalition» im Herbst 2021 wollten neben der FDP anfänglich auch die Grünen die DB aufspalten. Doch die EVG wehrte sich und organisierte am 16. November in Berlin eine Grosskundgebung – siehe SEV-Zeitung Nr. 14/2021.

Danach bekannten sich die Regierungsparteien im Koalitionsvertrag zu einem integrierten DB-Konzern, erklärten darin aber die Absicht, die DB Netz AG und die DB Station & Service AG in eine neue «gemeinwohlorientierte Infrastruktursparte» zu überführen. «Gemeinwohlorientiert» heisst auch Verzicht auf die politische Vorgabe der Gewinnmaximierung. «Wenn die Eisenbahninfrastruktur jetzt auf das Gemeinwohl ausgerichtet sein soll, statt Gewinne abzuwerfen, dann ist das eine Chance und eine Herausforderung zugleich», schreibt dazu die EVG. «Denn es muss vor allem geklärt werden, wie eine dauerhafte Finanzierung der Anlagen und ihrer Instandhaltung aussieht.»

Reorganisation noch unklar

Susanne Henckel vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr nannte im November 2022 vier Schwerpunkte für die neue Infrastruktur-Gesellschaft «InfraGo»: Inf-

rastruktur aus einer Hand durch Zusammenführung der DB-Sparten Netz und Station & Service; nachhaltig und einfacher finanzieren; Steuerung durch den Bund und höhere Transparenz durch Monitoring; lösungsorientiertes Vorgehen durch zeitnahe Gesetzesänderungen. Doch vieles blieb bisher unklar. Diesen April kritisierte die Monopolkommission, ein unabhängiges Beratungsgremium der Bundesregierung, dass eine vollständige Trennung von Infrastruktur und Transport vorteilhafter wäre. Auch die Unionsparteien CDU und CSU fordern die Trennung von Netz und Betrieb. Kurz: Die Desintegration ist politisch noch nicht vom Tisch.

Forderungen der EVG

Zur «gemeinwohlorientierten Infrastruktursparte» hat der Bundesausschuss der EVG am 26. April folgende «roten Linien» verabschiedet:

1. Für die Schieneninfrastruktur und das gesamte System Schiene müssen langfristig mehr Mittel zur Verfügung stehen.

2. Keine Auflösung der sogenannten Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge, die sicherstellen, dass der DB-Konzern integriert handeln kann, operativ und finanziell. Denn dies bietet für das System Schiene insgesamt zahlreiche Vorteile. Zum

Beispiel ist ein konzernweiter Arbeitsmarkt gerade in Zeiten des Fachkräftemangels immens wichtig.

3. Die beiden bisherigen DB-Infrastrukturgesellschaften DB Netz AG und DB Station & Service AG müssen in ihrer heutigen Struktur in die neue Infrastruktursparte übertragen werden und als eigenständige Geschäftsbereiche erhalten bleiben. Denn ihre über Jahrzehnte aufgebaute hochkomplexe Kompetenz für den Betrieb und Erhalt der Bahninfrastruktur darf nicht aufs Spiel gesetzt werden.

4. Die heutigen DB-Dienstleistungsgesellschaften müssen erhalten und Teil des integrierten Konzerns bleiben. Denn sie und ihr Knowhow sind für den Bahnbetrieb und Infrastrukturunterhalt unverzichtbar.

5. Keine Einschränkung der betrieblichen Mitbestimmung und Erhalt der Struktur der Mitbestimmungsgremien.

Noch fehlen Milliarden

«Klar ist eines: Die Eisenbahninfrastruktur ist seit Jahrzehnten hoffnungslos unterfinanziert. Sie ist überlastet und teilweise veraltet», hält die EVG fest. Zwar hat die Ampel-Koalition im März Massnahmen zur Förderung der Bahn im Umfang von zusätzlichen 45 Milliarden Euro bis 2027 angekündigt, doch finanziert sind

davon erst 20 Milliarden durch die ebenfalls angekündigte Erhöhung und Ausweitung der Lkw-Maut. «Hier sind jetzt die Haushälter gefragt, den Willen der Koalitionsspitzen ohne Abstriche umzusetzen», betont der EVG-Vorsitzende Martin Burkert.

Vorgesehen sind die Zusatzmittel insbesondere für den Infrastrukturausbau und die Ausweitung des Angebots im Nahverkehr nach Einführung des 49-Euro-Deutschlandtickets sowie für die Förderung des Einzelwagenladungsverkehrs und des kombinierten Verkehrs, vor allem durch weiterhin reduzierte Trassenpreise.

Tarifstreit hält an

Die EVG verhandelt derzeit für rund 230 000 Beschäftigte neue Tarifverträge, 180 000 davon arbeiten bei der DB. Diese brach am 26. April die dritte Gesprächsrunde ab. «Das kann bedeuten, dass es zu neuen Streiks kommt», sagte EVG-Verhandlungsführer Kristian Loroch. Am 21. April hat ein achtstündiger Warnstreik der EVG den Verkehr landesweit lahmgelegt, wie schon der erste Warnstreik am 27. März. Die EVG fordert mindestens 650 Euro mehr pro Monat für alle, und dass alle ohne Zulagen den Mindestlohn von 12 Euro pro Stunde erreichen.



DEM HIMMEL ENTGEGEN

Omar Cartulano

Wer durch Hongkongs Strassen geht, muss an jeder Ecke unwillkürlich nach oben blicken. Die imposante Skyline zieht das Auge an. Mit rund 7,5 Millionen Einwohner:innen – fast 7000 pro Quadratkilometer – gehört die ehemalige britische Kolonie heute zu den am dichtesten besiedelten Gebieten der Welt. Die asiatische Stadt

ist auch die Nummer eins, was die Zahl der Wolkenkratzer mit einer Höhe von über 150 Metern betrifft (über 550). Wohin man auch blickt, reihen sich endlos Gebäude aneinander und bilden ein Puzzle aus Farben und Fenstern, das an das Computerspiel «Tetris» erinnert. www.ocartu.ch/ / Instagram: @ocartu



QUIZ

Weisst du's?

1. Welchen Eisenbahnerberuf hat Edith Graf-Litscher erlernt?

- a. Zahnradbahnführerin.
- b. Bahnbetriebsdisponentin.
- c. Speisewagenköchin..

2. Was fordert der SEV auch am 14. Juni?

- a. Gleiche Chancen für alle, gleichen Lohn und eine gerechte Verteilung unbezahlter Arbeit.
- b. Kostenlose Tampons und Binden in den öffentlichen Verkehrsmitteln.
- c. Betriebliche Kinderkrippen im gesamten öffentlichen Verkehrssektor.

3. Wie viele Unterschriften sind für die Petition im Rangierbahnhof Limmattal zusammengekommen?

- a. 150.
- b. 690.
- c. 250.

4. Wo wurde Schiffsführerin Zoé Guignard geboren?

- a. Am Ufer des Lago Maggiore, in Ascona.
- b. Auf den Philippinen.
- c. In der Nähe des Michigansees.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 23. Mai 2023** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **einen SBB-Gutschein im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 5/2023:
a/c/b/a

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Brunella Scilacci** aus Quartino, Mitglied PV Ticino e Moesano.

AUF DEN SPUREN VON ...

Zoé Guignard, Schiffsführerin der Mouettes

Yves Sancey
yves.sancey@sev-online.ch

Im Seebecken von Genf zirkulieren kleine Boote in den rotgelben Kantonsfarben, die Mouettes. Seit 2017 ist Zoé Schiffsführerin und befördert Pendler, Grenzgängerinnen, Touristen und Pensionierte mit ihren Grosskindern. Seit ihrer Kindheit lebt sie in der Welt der Schifffahrt und liebt die Arbeit an der frischen Luft.

Seit 1897 sind die Mouettes im Genfer Seebecken unterwegs. Der Familienbetrieb beschäftigt rund dreissig Personen. 365 Tage im Jahr sind jeweils neun der dreizehn Schiffsführer:innen im Einsatz und teilen sich die vier Linien am Ende des Genfersees.

Der Motor brummt. Die letzten Passagiere steigen zu. Zoé Guignard löst das Seil und macht das Boot los. Sie fährt vom Anleger Pâquis weg in Richtung Molard. Das Boot zieht in der frischen Luft des Frühlingmorgens übers Wasser. Die Sonnenstrahlen spiegeln sich tausendfach in den Wellen. Zum Steuern hat Zoé die Sonnenbrille aufgesetzt. Wir unterqueren die Mont-Blanc-Brücke. Nach kaum vier Minuten erreichen wir schon das andere Ufer. Zu Fuss hätte man dafür eine Viertelstunde gebraucht. Zoé muss beim Anlegen auf die schwierige Strömung achten. Beim nahe liegenden

Stauwehr wird Schmelzwasser aus dem See abgeleitet. Es bilden sich Wirbel. Sie bleibt ruhig und drosselt den Motor. Mit höchster Präzision dreht sie das Boot und legt am Ufer an, indem sie mit den zwei Gashebeln spielt. Das Boot hält, sie macht es fest. Eine Handvoll Passagiere steigt aus. Einige Stammgäste grüssen die Schiffsführerin. Neue Gäste steigen zu. Zoé löst wieder die Seile und fährt in der Gegenrichtung los.

Das Boot kreuzt Enten und Kormorane. Ein Blässhuhn taucht ein. Ein Schwan schwimmt schnell davon. Zoé kennt die Fauna des Seebeckens genau. Sie liebt die Fahrten in dieser traumhaften Umgebung. Der Sonnenaufgang begleitet sie im Winter, wenn sie gegen 6 Uhr 30 den Dienst antritt, manchmal Frost und Eis entfernen muss, die Motoren vorbereiten, den Ölstand und die Beleuchtung prüfen. Das erste Boot fährt um 7 Uhr 20. Im Sommer beginnt der Tag mit den Morgenklängen der Bäder von Pâquis, und der Dienst endet um 21 Uhr. Sie arbeitet in Schichten, macht also nicht jeden Tag den Frühdienst. Später am Morgen wird sie auf eine andere Linie wechseln und einen andern Schiffstyp übernehmen, ein- oder zweimotorig. Sie fährt auch das Solarboot, das anfälliger auf Wind ist und anders beschleunigt. Zoé ist 29-jährig und seit sieben Jahren Schiffsführerin der Mouettes.



YVES SANCEY

«Die Schifffahrt gehört von klein auf zu mir. Mein Grossvater war Fischer auf den Philippinen und wir fuhren oft mit ihm auf einer Bangka von Insel zu Insel, einem kleinen Motorboot», erzählt sie. Zoé wurde auf den Philippinen geboren – wo ihr Vater, Genfer und Globetrotter, ihre Mutter getroffen hatte –, bevor sie mit sieben Jahren zusammen mit ihren beiden älteren Brüdern in die Schweiz kam. «Wir haben die Seen des Vallée de Joux und den Genfersee entdeckt und mit dem Surfbrett erkundet.» Ihre Mutter beginnt 2006 am Schalter der Mouettes zu arbeiten, später macht sie den Führerschein. «Ich kam häufig hierhin zum Spazieren mit meiner kleinen Schwester.» Zoé beginnt ein Kunststudium, hat aber Mühe, ihren Weg zu finden.

Als 18-Jährige fühlt sich Zoé bei einem Ferienjob am Schalter der Mouettes so wohl, dass sie sich entscheidet, den Führerschein zu machen, sobald sie 21-jährig ist. Es gehören umfangreiche Kenntnisse der Navigation dazu, die sie lernen muss, wie auch Rettungs- und Sicherheitsübungen. Als eine Stelle frei wird, erhält sie eine Anstellung als Schiffsführerin. Sie liebt die abenteuerliche Seite dieses Berufs und die Freiheit der Arbeit draussen in der Natur, mit dem Wechsel der Jahreszeiten, bei Hitze und Kälte. Nur im Regen gefällt es ihr nicht.

Zurzeit beschäftigen die Mouettes drei Frauen am Steuerruder. Zoé freut sich, dass eine vierte soeben den Führerschein gemacht hat: «Die Arbeit mit unregelmässigen Diensten samt Wochenenden und Feiertagen braucht für alle etwas Organisation im Privatleben. Und auch wenn ich noch keine habe: Mit kleinen Kindern ist es nicht so einfach.» Zur Erholung geht sie mit ihrem Partner in die Berge oder in den Wald spazieren, macht Reisen und schaut Filme, zum Beispiel von Tim Burton oder Biografien.

2017 tritt sie auf Empfehlung eines Kollegen dem SEV bei. «Ich bin sehr zufrieden; jedes Mal, wenn ich Hilfe brauchte, wurde ich unterstützt.» Das half ihr, ihre Rechte kennenzulernen. Die Frauen wurden bei den Abzügen der Sozialversicherungen benachteiligt, was auf eine Anfrage des SEV hin korrigiert wurde. Die Direktion stand diesem Gleichstellungsanliegen offen gegenüber. «Auch wenn die Bedingungen bei den Mouettes eher gut sind, werde ich am 14. Juni für die Frauen in der Schweiz kämpfen!»

«Der Kollege, der unsere Interessen gegenüber der Direktion vertritt, wird bald pensioniert. Viele der Kollegen und Kolleginnen wünschten sich mich als Delegierte. Also habe ich zugesagt! Ich werde ihre Forderungen einbringen.» Nach der Wahl wird Zoé ihre erste Sitzung zur Erneuerung des GAV am 10. Mai haben (nach Redaktionsschluss). Mit ihr am Ruder wird die Sektion nicht auf Grund laufen.

TAGESSPITZEN

Micha Dalcol

